

Nr. 872
Die Schattenwelt
von HANS KNEIFEL

ES, die Superintelligenz, die seit langem auf das Geschick der Menschheit heimlichen Einfluß ausübt, hat es Anfang des Jahres 3586 fertiggebracht, zwei terranische Expeditionen auf die Suche nach BARDIOCs verschollenem Sporenschiff PAN-THAU-RA auszusenden.

Da ist Perry Rhodans SOL, die nach der erfolgten Vereinigung von BARDIOC und der Kaiserin von Therm und nach Erhalt der genauen Zielkoordinaten zur Galaxis Tschuschik startet — und da ist die vom Mondgehirn NATHAN noch im Auftrag der aphelischen Erdregierung konzipierte und erbaute BASIS unter dem gemeinsamen Befehl von Jentho Kanthall und Payne Hamillsr, die das gleiche Ziel anstrebt.

Wie aber sieht es in der Galaxis Tschuschik, die von ihren Bewohnern Alg-stogermahnt genannt wird, überhaupt aus — und welche Verhältnisse herrschen dort?

Eine erste Antwort auf diese Fragen erhalten wir durch den jungen Plond-fair, einen Lufken. Plondfair ist ein äußerst tatendurstiger, energischer Mann. Seine Einstellung zu dem in seiner Heimatgalaxis herrschenden System, als dessen Lenker das mysteriöse Allesrad gilt, ist äußerst kritisch. Inzwischen haben die Terraner die Galaxis Tschuschik erreicht und beginnen mit der vorsichtigen Erkundung der neuen Umgebung. Schauplatz ihrer ersten Aktionen ist DIE SCHATTENWELT ..

Die Hauptpersonen des Romans:

Tyrl Atsinu —

Kommandant des Leichten Kreuzers CARL SAGAN

Hytawath Borl — Leiter eines Einsatzkommandos der BASIS

Demeter — Die „Schlafende Göttin“ begegnet Landsleuten.

Perry Rhodan — Die SOL stößt auf Ter raner.

1.

Die Männer saßen sich wie wütende Raubtiere gegenüber. Der Oberste Terranische Rat erklärte grollend:

„Ich habe den Eindruck, daß Sie alles tun, mich zu Ihrem persönlichen Feind zu machen, Kanthall! Sind Sie wirklich so darauf versessen?“

Kanthall fuhr sich mit einer ratlosen Geste durchs Haar.

„Keineswegs. Es ist nichts Persönliches, Roi. Aber meine Entscheidung ist das Klügste, das uns in dieser Situation einfallen konnte.“

Danton wischte den Schweiß von seiner Stirn.

„Ich bin sicher, daß Dunja uns nicht einen Millimeter weiterhelfen kann!“

Kanthall fühlte sich sehr unbehaglich. Ein Blick in Dantons Gesicht sagte ihm, daß dieser Mann schweigend litt; er wirkte, als könne er die Trennung von Dunja Varenczy keine Minute lang ertragen. Kanthall entgegnete in aller Vorsicht:

„Sie wissen es! Wir wissen es! Wir alle sind frappiert von der Ähnlichkeit zwischen Miß Dunja und den Gestalten und Figuren, die wir während der funktechnischen Überlagerung feststellen mußten. Ganz zweifellos hat dies einen wichtigen Grund.“ Roi Danton winkte ab.

„Ein Zufall, nichts weiter!“

Kanthall schüttelte den Kopf und blickte dem Obersten Terranischen Rat in die Augen. Roi wich seinem Blick aus. Sein Gesicht war weiß und fahl, Schweiß glänzte auf seiner Stirn und der Oberlippe. Kanthall nahm einen neuen Anlauf und sagte: „Weder Sie noch ich können die auffallende Ähnlichkeit zwischen Miß Varenczy und den Bewohnern dieser Galaxis Tschuschik hinwegdiskutieren!“

Danton widersprach, ohne recht überzeugend zu wirken. „Sie ist zufällig dann aufgetaucht, als Kershyl Van-nes Koordinaten des geheimnisvollen Objektes bekannt wurden.“

Danton stützte sich schwer auf Kanthalls Schreibtisch. Jeder an Bord der BASIS wußte, daß sich das erste Kommando der außerordentlich wichtigen Mission gerade fertigmachte. Die CARL SAGAN war startbereit und es ging nur noch um den letzten Teilnehmer an diesem Flug, nämlich um Dunja Varenczy.

„Wir brauchen Dunja nicht, um die Geheimnisse dieser Milchstraße zu enträtseln.“

Roi funkelte Jentho an. Er fügte leise hinzu:

„Ich brauche Dunja viel mehr als die BASIS sie braucht!“

„In diesem Fall widerspreche ich mit aller Entschiedenheit“, antwortete Kanthall schnell. „Miß Varenczy ist außerordentlich wichtig für uns.“ Kanthall stand auf und gab zu erkennen, daß er nicht länger offen-

Die Schattenwelt

sichtliche Dinge diskutieren wollte.

„Wir müssen PAN-THAU-RA finden, aber so behutsam wie irgend möglich vorgehen. Dazu brauchen wir unbedingt Miß Varenczy. Das ist die Wahrheit, die für Sie unangenehm sein mag.“

Ein Summer unterbrach das Schweigen. Auf einen Knopfdruck erhelltet sich Kanthalls Tischinterkom. Das gelbhäutige Gesicht von Kommandant Atsinu erschien.

„Die LK-Dreiundzwanzig ist startbereit, Sir. AID-Chef Borl wünscht dringend zu erfahren, wie sich die Herrschaften bezüglich unserer silberhaarigen Pfadfinderin entscheiden wollen. Die Zeit drängt, sagt er.“

Danton sprang auf und fing an, wie wild in Kanthalls Büro umherzulaufen. Kanthall erkundigte sich unruhig:

„Können Sie noch etwas warten, Kommandant?“

Tyrl Atsinu, ein kleiner, agiler Mann mit Mandeläugern und langem, blauschwarzem Haar, machte eine indifferente Geste.

„Sie bestimmen, was passiert, Chef. Meinetwegen warten wir noch ein paar Tage. Aber Borl und Halmarck sind ungeduldig.“

„In Ordnung. Dunja Varenczy wird in zehn Minuten an Bord sein, Kommandant.“

Atsinu nickte zufrieden.

„Geht in Ordnung, Kanthall.“

Der Schirm wurde dunkel. Kanthall hob den Kopf und bohrte seinen durchdringenden Blick in Dantons Augen. Er sagte in betonter Schärfe:

„In bestimmten Momenten müssen selbst Sie in der Lage sein, Oberster Rat, persönliche Gefühle um der guten Sache willen zurückzustellen. Sie wissen, was von diesem ersten Ver-such abhängen kann, Roi!“

Er sprach bewußt so eindringlich, um Roi dazu zu bringen, die Sache über die Person zu stellen.

„Ich bin gerade dabei, mich an diesen Gedanken zu gewöhnen. Nicht zum erstenmal, aber heute trifft es mich hart“, sagte er

grimmig und ging zum Schott. „Ich bringe Dunja in den Hangar. Zehn Minuten, klar?“

Kanthall zuckte zusammen, als das Schott dröhnend zufiel.

„Alles klar, Romeo Danton“, murmelte er, ohne zu lächeln.

Kanthall war, wie die meisten Raumfahrer der BASIS, davon überzeugt, vor einem wichtigen Abschnitt der Suche zu stehen. Das Einsatzkommando stand bereit, und die Wissenschaftler und Techniker hatten aus der Form und der Manövriergeschwindigkeit der zartgrünen, wie glasiert wirkenden Raumschiffe die hohe technische Entwicklung der Einheimischen extrapoliert. Vorsicht war geboten. Vielleicht fanden sie PAN-THAU-RA, ohne sich lang und breit mit den Artgenossen Dunjas auseinandersetzen zu müssen. Jeder an Bord der BASIS wünschte sich, daß die Suche ohne Komplikationen ablief.

Jentho Kanthall stand auf und verließ sein Büro. Kurze Zeit später befand er sich im Hangar der CARL SAGAN. Sowohl der Chef des AID-Teams, als auch der Kommandant und die Hangarmannschaft standen neben der Rampe.

Der Kommandant begrüßte ihn kurz.

„Schade, daß die Koordinaten, die wir von Kershyl Vanne haben, ungenau sind. Wir werden vermutlich lange Zeit suchen müssen“, sagte er.

Langsam kam Hytawath Borl auf

8

PERRYRHODAN

Kanthall zu, im leichten Raumzug wirkte er noch größer und wuchtiger. Sein nackenlanges, dunkelkupferfarbenes Haar loderte im Licht eines Scheinwerfers auf.

„Vanne kann die Daten auch nicht mehr präzisieren. Sie sind und bleiben ungenau. Aber ... niemand drängt oder hetzt uns.“

Die CARL SAGAN, ein Leichter Kreuzer, hatte einen Durchmesser von hundert Metern. Alle Schiffe der BASIS trugen die Eigennamen von frühterraischen Wissenschaftlern, deren Gebiet der Kosmos gewesen war. Offiziell trug das Schiff die Bezeichnung BASIS LK-23. Die Frauen und Männer warteten ungeduldig. Kanthall erklärte kurz:

„Die Abschiedszeremonie zwischen Danton und Dun ja ist der Grund der Verzögerung. Es ist bemerkenswert, daß wir ein Liebespaar von literarischer Größe an Bord haben.“

„Lästern Sie nicht, Kanthall“, meinte Borl und lächelte ironisch,

„die Liebe einer guten Frau kann das Leben eines Mannes verschönern.“

„Was für einen Aktivatorträger ungemein wichtig ist“, gab Kanthall zurück. „Nehmen Sie sich der Kleinen ein wenig an, Borl?“

Diesmal grinste Borl noch breiter und versicherte unter dem Lachen der Umstehenden:

„In allen Ehren, versteht sich.“

Er ahnte nicht, daß seine Bemerkung eine gefährliche Bedeutung haben würde. An dem Punkt, an dem das Gelächter am lautesten war, öffnete sich wieder das Mannschott. Dun ja und Roi Danton kamen in die Hangarschleuse. Roi ignorierte bewußt die Heiterkeit.

„Offensichtlich“, sagte Roi nieder-

geschlagen, „ist Dunja Varenczy von außerordentlicher Wichtigkeit für die Erforschung der Galaxis Tschu-schik. Ich lege die Verantwortung für sie in Ihre Hände, Hytawath Borl. Passen Sie gut auf sie auf, ja?“

Borl zwinkerte mit seinen sandfarbenen Augen und versicherte mit steinerinem Gesichtsausdruck:

„Ich werde ihr kein Haar krümmen, Sir. Können wir starten, Kanthal?“

Wie immer nahm die fremdartige Schönheit der jungen Frau alle Anwesenden gefangen. Nur zögernd gingen die Hangarleute an die Arbeit. Borl nickte Kanthal und Danton zu, nahm Dunja am Arm und betrat die Polschleuse des Schiffes. Mit brennenden Augen sah Danton ihr nach, dann drehte er sich ruckartig um und verließ den Hangar.

Unmittelbar danach startete die BASIS LK-23 mit vierzig Mann Besatzung und dem insgesamt neun Personen starken AID-Kommando. Als die riesige Konstruktion hinter dem Schiff kleiner zu werden begann und schließlich verschwand, kamen Borl und Dunja in die Zentrale. Die anderen Spezialisten warteten bereits.

Hytawath blieb schweigend stehen, bis sich Dunja gesetzt hatte. Dann hob er die Hand und erklärte:

„Wir alle kennen uns bereits gut. In letzter Sekunde hat sich Kanthal entschieden, uns Dunja mitzugeben. Sie soll, falls nötig, die Kontaktarbeit mit den Einheimischen betreiben, aber es ist der erklärte Wunsch der Verantwortlichen, daß sie so arbeitslos wie nur irgend möglich bleibt.“

Dich, Halmarck, wird es nicht freuen, aber wir sollen tatsächlich nur PAN-THAU-RA suchen und ei-

Die Schattenwelt

9

nen riesigen Bogen um jeden Tschu-schikaner machen. Vornehme Zurückhaltung ist das Stichwort.“

Der ehemalige SOL-Raumfahrer, Überlebensspezialist Cude „Odys-seus“ Halmarck, legte den Kopf schräg und murmelte:

„Gilt das Stichwort auch für unerwartete Zwischenfälle, Hy?“

„In solchen Fällen entscheiden wir je nach Lage, mein Freund. Ja, Tipoder?“

Bars Tipoder, ein vierzigjähriger Mann mit auffallend großen, goldfarbenen Augen, fragte ruhig:

„Wir haben einen relativ großen Sektor zu untersuchen. Wird die BASIS uns nachfliegen?“

„Die BASIS bleibt, wo sie ist“, versicherte Hytawath. „Alle sind sich darüber einig.“

„Wir werden vermutlich in Kürze mehr Informationen haben“, meinte Halmarck und deutete auf die Schirme der Rundum-Galerie.

„Darf ich eine Frage an Sie richten, Dunja?“ meldete sich Vizzerda David, die Galaktolinguistin.

„Selbstverständlich“, antwortete Dunja mit ihrer fremdartig dunklen Stimme.

„Können Sie uns schon etwas darüber sagen, wie Sie aus der Galaxis Tschuschik in unsere Milchstraße gekommen sind?“

„Nein“, sagte Dunja, deren richtigen Namen niemand an Bord kannte. „Ich weiß es nicht. Vielleicht kommen meine Erinnerungen irgendwann einmal zurück. Aber ich kann Ihnen wirklich keine Erklärungen geben.“

„Außerdem“, warf Hytawath ein, „sollten wir uns im Team duzen, denn wir werden vermutlich lange Zeit zusammenarbeiten.“

Halmarck hatte angeordnet, daß die neun Teammitglieder ihr Gepäck, ihre Waffen und ihre Ausrüstung bereitstellten und sich die leichten Raumanzüge anzogen. Selbst Borl hielt diese Vorsichtsmaßnahme für überflüssig, aber er hatte geschwiegen. Die Bewohner der Galaxis, die sicherlich die BASIS geortet hatten, waren bis jetzt zurückhaltend geblieben. Das konnte sich ändern; bereit sein war zwar nicht alles, konnte aber zum entscheidenden Überlebensfaktor werden.

„Alles klar, Kommandant?“ fragte Hytawath laut. Tyrl Atsinu drehte sich in seinem Sessel herum.

„Wir fliegen direkt auf die Turbulenzzone zu. Die Ortung hat die

Messungen der BASIS voll bestätigt“, sagte Atsinu. „In der kugelförmigen Zone kreuzen sich normalenergetische und auch energetisch übergeordnete Feldeinheiten. Wir sehen uns die Sache einmal ganz genau an.“

„Etwas über den Riesenstern im Zentrum zu erfahren?“ erkundigte sich Fönkennaker Halk, der Kollege Tipoders.

„Noch nichts. Er verhält sich so, als würden wir demnächst eine echte Nova ausbrechen sehen.“

Die BASIS hatte vor kurzer Zeit das Ziel angemessen. Es befand sich 34 817 Lichtjahre vom Zentrum entfernt; fünfzehn Sonnen inmitten eines kugelartigen Gebietes von Materiezusammenballung. Einer der Sterne zeigte echte Zeichen einer sich entwickelnden Nova. Noch war die Entfernung des Leichten Kreuzers zu groß, um genauere Messungen und exakte Auswertungen vornehmen zu können.

„Wann sind wir bei dieser interes-

10

PERRYRHODAN

santen Konstellation?“ wollte Hal-marck wissen.

„In rund zwanzig Stunden“, erwiderte der Pilot schnell.

„Dann schlage ich vor“, sagte Hy-tawath Borl, „daß sich unser kleines Team in der gemütlichen Abgeschiedenheit der Kabinen auf diesen Zeitpunkt vorbereitet. Meditiert ein wenig, lest gute Bücher oder versucht, euch menschlich näherzukommen. Wir sollten die Besatzung nicht mehr als nötig stören.“

„Eine glänzende Idee, Borl!“ bestätigte der Kommandant. „Schlafen Sie wohl.“

Sie verließen die Zentrale. Noch wirkte alles harmlos und wie ein gut vorbereiteter Ausflug von Wissenschaftlern. Aber als Hytawath im Rahmen des Schotts stehenblieb und auf die Voraus-Bildschirme blickte, glaubte er, in dem schwach sichtbaren Ballungszentrum die deutliche Ausstrahlung von Gefahr zu erkennen.

Kommandant Atsinu führte die CARL SAGAN in mehreren Sprüngen an das Ziel heran. Er war ein erfahrener, bedächtiger Kommandant, und er konnte keinerlei Gefahren erkennen. Die Suche nach PAN-THAU-RA führte zwar zu Kershyl Vannes Koordinaten, die von ES stammten, aber der Zielsektor mit den Turbulenzzonen war ein Gebiet, dessen Bedeutung der Kommandant richtig einschätzte.

Zuviel hyperenergetische Turbulenz. Aufgeblähte Sterne, offenbar

unmittelbar vor der Explosion. Wirbeiformige Gravitationstrichter zeichneten sich auf den Ortungsschirmen ab. Die einkommenden Daten wurden zahlreicher und exakter.

Als das Zielgebiet, rund elf Lichtjahre im Durchmesser, ausgebreitet vor den Antennen der CARL SA-GAN lag, meldete sich der Chef der kleinen, aber hervorragend ausgerüsteten Ortungsabteilung bei Tyril Atsinu.

„Sir“, sagte er, „dort vorn stimmt einiges nicht. Kommen Sie zu uns herüber?“

Der Kommandant gab Anordnung, das Schiff abzubremsen und langsam weiterdriften zu lassen, dann sage er:

„Was stört Sie an Ihren Daten und Berechnungen?“

„Die vielen Unstimmigkeiten. Nichts paßt zusammen, nichts ist logisch. Ich habe keine Ahnung, welchestellaren Vorgänge sich in dieser Galaxis abzuspielen scheinen. Sehen Sie selbst.“

Sie werteten die Beobachtungen aus. Die Analysen ergaben tatsächlich überraschende Feststellungen.

Die Nova-Sterne, die normalerweise im Spektrum, in der Temperaturschichtung des Innern und im energetischen Verhalten bestimmte, ganz charakteristische Werte zeigten, widersprachen allen Erfahrungen. Die Aktivitäten waren zu gering, die Sterne konnten einfach nicht vor der Detonation stehen. Aber sie sahen genau so aus!

Dieselben Charakteristika waren bei der genauen Beobachtung zukünftiger Schwarzer Löcher im Zielsektor festgestellt worden.

Schließlich faßte ein Astronom seine Gedanken zusammen und sagte voller Überzeugung:

„Alles widerspricht der astrophys-

Die SchattenweU

11

sikalischen Wirklichkeit. Ich habe den Verdacht, daß irgend etwas die Turbulenzzone und die Sonnen darin manipuliert. Wir sollten die BASIS davon verständigen!“

„Das wird geschehen!“ versprach Kommandant Atsinu.

2.

Sie waren nicht sehr überrascht, als sie sich dem Rand der Turbulenzzone näherten. Jedermann an Bord des Schiffes beobachtete gespannt die Bildschirme. Atsinu wies auf den leeren Monitor, auf den das Bild aus der Ortung eingespiegelt war.

„Nicht ein einziges Schiff der Tschuschik-Intelligenzen zu orten. Weder während des Anflugs noch hier in diesem interessanten Gebiet!“ bemerkte er unruhig. „Macht mich mißtrauisch.“

„Sieht so aus“, bemerkte Halmarck, „als ob die Eingeborenen diese Zone meiden.“

„Wenn dort drinnen PAN-THAU-RA versteckt sein sollte, dann hat sich jemand sehr viel Mühe damit gegeben“, bemerkte Hytawath Borl und rückte das breite Band aus Schlangenleder zurecht, das sein Haar aus der Stirn hielt. Mit halber Lichtgeschwindigkeit stieß die CARL SAGAN vor. Das Licht der Sterne wurde bereits von dünnen Gasschleibern abgeschwächt, die sich immer wieder ins Bild schoben wie treibende Nebelwolken.

„Hatten Sie Wegweiser oder feierlich überreichtes Kartenmaterial erwartet?“ knurrte der Pilot. Hytawath gab lachend zurück:

„Ich wäre enttäuscht gewesen. Ich finde, das Suchen macht Spaß!“

Ein Summer durchschnitt das Gelächter in der Zentrale.

„Ortung hier! Wir empfangen Signale. Achtung...“

„In Zentrale überspielen!“ rief der Kommandant.

Jedes Gespräch hörte auf, als die Signale sichtbar und hörbar gemacht wurden. Von einem sofort bestimmten Punkt jenseits einer Quasi-No-va-Sonne kam eine Art Flüstern, ein energetisches Wispern, das eindeutig den Charakter einer kodifizierten Sendung hatte. Nach 3.45 Sekunden rissen die Impulse ab. Schweigend warteten rund fünfzig Menschen, aber die Sendung wurde nicht wiederholt.

„Schaltet den Paratron-Schutzschirm ab. Wenn wir ohne diesen Schirm anfliegen, kann das Schiff viel schwieriger geortet werden.“

„Verstanden!“

Nur noch der grüne HÜ-Schirm umgab kugelförmig das Schiff. Binnen weniger Sekunden stellte die Ortung fest, daß die flüchtigen Signale von einem Dunkelkörper ausgestrahlt worden waren. Vergrößerungen erstellten sich auf den Monitoren. Inmitten der Gasschleier und der leuchtenden Sterne zeichnete sich kugelförmig und schwarz ein vergleichsweise winziger Körper ab.

„Ist dieser Dunkelkörper einwandfrei der Ort der Sendung?“ fragte Dunja interessiert.

„Positiv!“ erwiderte die Ortungszentrale.

„Dann fliegen wir hin und sehen nach. Auch wenn ich nicht glaube, daß sich dort unser Ziel versteckt.“

„Jedenfalls befinden wir uns innerhalb der Zone, die ES genannt

hat“, schränkte Borl ein. „Die Sicherheitsvorkehrungen für die AID-Jet

12

PERRYRHODAN

bestehen noch?“

„Selbstverständlich.“

Die Männer in der Zentrale verständigten sich mit einigen leisen Kommandos. Dann führte der Pilot die Kursänderung durch. Inzwischen untersuchten die Ortungsfachleute mit allen ihren Mitteln den anscheinend massiven schwarzen Körper, der sich ganz langsam näher heranschob. Etwa eine Stunde später standen zusammenfassende Analysen zur Verfügung.

„Wir haben den Dunkelkörper eingehend untersucht - so gut dies aus schrumpfender Entfernung möglich war“, erklärten die Spezialisten der Ortung und der astronomischen Abteilung. „Er war der erste kompakte Gegenstand, den wir fanden; wir schlagen den Arbeitsnamen First Impression vor. Einverstanden, Kommandant?“

„Ich bin mit allem einverstanden, was der Aufklärung dient“, antwortete Tyrl Atsinu trocken.

„First Impression ist eine Art Planet ohne Sonne, ein Irrläufer oder Vagabund, der auf einer teilweise recht konfus wirkenden Bahn sich durch die Dunkelzone bewegt. Vor nicht feststellbarer Zeit riß er sich von seiner Sonne los. First Impression hat auch die Atmosphäre verloren; es gibt höchstens einige schwere Gase an tiefen Schluchtstellen. Der Planet ist etwa marsgroß und besitzt eine Oberflächenschwerebeschleunigung von null Komma zweund-siebzig g. Kein Licht, kein Wasser, keinerlei Vegetation. Sollten wir noch näher herangehen, kann diese Aussage vielleicht noch modifiziert werden. Keinerlei eigene Rotation mehr feststellbar.“

Für uns stellt sich First Impression

als eine düstere Welt aus Gestein und voller Geröllwüsten dar. Wenn wir landen sollten, werden wir mit Restlichtverstärkern in den Raumanzügen das reflektierte Licht der falschen Pränova verwerten können.

Das ist alles, was wir bisher feststellen konnten.“

„Danke“, sagte der Kommandant. „Hört sich nicht an, als sei dort das Paradies dieser Galaxis.“

„Aber es ist denkbar“, meinte Borl, „daß PAN-THAU-RA sich dort versteckt.“

„Kann es ein Hilferuf sein?“ fragte Dunja Varenczy unschlüssig.

„Auch daran habe ich bereits gedacht“, antwortete der Kommandant. „Und damit wir auch wirklich möglichst ungesehen dorthin gelangen, ordne ich folgendes an: alle Ortungsposten bitte doppelt besetzen. Der HÜ-Schirm wird auch abgeschaltet. Wir untersuchen First Impression.“

Findet dies Ihre Unterstützung, HytawathBorl?“

„Voll und ganz.“

Hytawath war, als ihn seinerzeit auf Terra Ronald Tekener angesprochen hatte, hell begeistert gewesen. Die Arbeit, die ihn als Teamchef eines AID-Kommandos im Rahmen der BASIS-Mission weit hinaus ins All führen würde, war genau das, wovon er in den Jahren als Dschungeljäger geträumt hatte. Harte Trainingskurse hatten ihn mit dem Überlebensspezialisten Halmarck zusammengebracht. Beide Männer waren schnell Freunde geworden, und auch Halmarck hatte sich entschlossen, am Flug der BASIS teilzunehmen. Das, was bisher geschehen war, bestätigte für beide die Richtigkeit ihres Entschlusses. Der Mann mit dem

Die Schattenuelt

13

langen, dunkelkupferfarbenen Haar überlegte kurz, ob er seine Gruppe wieder in Alarmzustand versetzen sollte, aber er ließ sich von der mehr abenteuerhaft - wissenschaftlichen Neugierde in der Zentrale anstecken. Er lehnte sich im Sessel zurück, streckte die langen Beine aus und blickte Dun ja von der Seite an.

Eine Frau, die für ihn das personifizierte Geheimnis darstellte. Sie trug ihre mitreißende Schönheit derartig gelassen zur Schau, daß Borl allmählich für Roi Danton echtes Verständnis zu empfinden begann.

„Wenn sich PAN-THAU-RA auf First Impression versteckt...?“ murmelte die Biologin Julia Pyter.

„Wir wissen nicht, was eigentlich dieses mysteriöse Ding ist!“ gab Hal-marck zu bedenken. Der Leichte Kreuzer schwang sich durch die Gasschleier, durch Staubansammlungen, durch die riesigen Lichtbalken der sich drohend blähenden Sonne hindurch. Aber niemals glitt der dunkle Körper zu weit aus den Richtungsbildschirmen.

„Ortung? Irgendwelche Feststellungen?“ fragte der Kommandant in die fast unheimliche Ruhe.

„Absolut negativ!“ kam augenblicklich die Antwort.

„Sehr schön“, murmelte der Pilot. „So mag ich es.“

Trotz der Spannung dachte keiner von ihnen wirklich an echte Gefahren. Der Raum um sie herum war leer, und keine der astrophysikalischen Absonderheiten konnte dem kleinen Schiff gefährlich werden. Der Abstand zwischen First Impression und dem Kreuzer war jetzt so gering, daß sich erste Einzelheiten entlang der Krümmungslinie gegen das Strahlen der nächstgelegenen Sonne abzeichneten.

abzeichneten.

„Langsam abbremsen. Wir werden in einen Orbit...“, begann der Kommandant, aber der Rest des Kommandos wurde von einem furchtbaren Dröhnen verschluckt. Es war, als habe ein gigantischer Hammer das Schiff von der Seite getroffen. Sämtliche Lichter erloschen, die Bildschirme wurden stumpf.

Ein Geräuschorkan brach aus, als die Maschinen ausfielen.

Es sprach für die Besatzung, daß nicht eine Sekunde lang Panik herrschte. Sämtliche Triebwerksanlagen waren ausgefallen. Die Notversorgung sprang mit positronischer Schnelligkeit ein. Die Beleuchtung der Pulte unterbrach die Dunkelheit. Einige Lautsprecher gaben zunächst wirres Stimmengewirr, dann schnelle, kurze Kommandos und Informationen wieder. Zuerst klickten die Lampen der Notbeleuchtung. Dann kamen die Bilder auf den Schirmen der Panoramagalerie wieder.

„Triebwerksanlagen ausgefallen!“

„Energieerzeugung ausgefallen.“

„Notaggregat läuft voll.“

„Sämtliche Ortungsanlagen ausgefallen.“

Hytawath Borl sprang beim ersten Zucken des Notlichts auf und sagte laut:

„Das Team nimmt sämtliche Ausrüstung auf und versammelt sich vor dem Jet-Hangar. Los!“

Er wandte sich an den Kommandanten.

„Was war das?“

Die Notversorgung war ziemlich stark. Sie hielt sämtliche internen Systeme nach dem Prinzip der lebensnotwendigen Prioritäten in Gang. Die Bildschirme zeigten wieder das

14

PERRYRHODAN

Bild von First Impression im Licht einer fremden Sonne.

„Vermutlich ein gezielter Impuls. Wir haben unsere gesamte Energie verloren.“

„Wir hätten vielleicht doch die Schutzschirme eingeschaltet lassen

sollen?“ brummte der Pilot und versuchte, durch blitzschnelle Schaltungen mehr über den wahren Zustand der Zerstörungen zu erfahren.

„Diese Chance haben wir vertan.“

Borl überlegte sich, was sich als Lösung für das Problem anbot. Der Kreuzer trieb jetzt antriebslos auf den Rand von First Impression zu. Das Schiff war scheinbar funktionsfähig, denn die Automatik hatte die vorhandene Energie vollkommen sinnvoll eingeteilt. Die Zentrale und die Korridore waren wieder ausreichend beleuchtet, und die Servomotoren, von denen Schotte bedient und unzählige andere Arbeiten ausgeführt wurden, funktionierten.

„Richtig. Wir müssen das Beste daraus machen. Haben Sie ein Kommando unten im Jet-Hangar, Atsi-nu?“ fragte Hytawath aufgeregt.

„Ja.“

„Sie sollen uns sagen, ob die Jet flugfähig ist oder nicht. Dann fliegen wir zurück zur BASIS und holen Hilfe. Einverstanden?“

Der Kommandant kippte einen Schalter, stellte eine Frage, und nach dreißig Sekunden kam aus den Lautsprechern die Antwort:

„Die Jet ist unversehrt. Sie war, als die beiden Schirme abgeschaltet wurden, voll im Schutz von vier Faktoren: HÜ-Schirm im Hangar, Para-tronschirm ebendort, die Masse des Schiffes und diverse energetische Barrieren zwischen dem Weltraum und den Maschinen.“

„Die Schirme sind noch aufgebaut?“ erkundigte sich Borl erregt.

„Nein. Sie wurden von der bordeigenen Versorgung der SAGAN betrieben.“

„Und diese ist erwiesenermaßen ruiniert“, bestätigte der Kommandant. „Gilt das auch für die Funkanlage?“

Einige Sekunden gab es keine Antwort, dann versicherte eine andere Stimme in großer Besorgnis:

„Wir können keinerlei Funkverkehr durchführen. Nur einige Empfangseinrichtungen funktionieren noch.“

„Der unbekannte Feind auf First Impression hat gut gezielt und verheerend getroffen. Die Lage ist verdammt ernst. Ich bitte Sie, Borl, nehmen Sie Ihr Team und versuchen Sie, die BASIS zu erreichen.“

Gerade als sich Borl umdrehen und in seine Kabine rennen wollte, gab jemand Alarm. Er blieb stehen und starre die Schirme an. Dort zeichnete sich eine neue Überraschung ab.

„Sehen Sie, Atsinu! Der Planet schickt seine Handwerker aus! Das müssen Roboter sein!“ schrie der Pilot und sprang auf.

Die Alarmschaltung verband sämtliche Interkome des Schiffes mit der Zentrale. In jedem Raum konnte verfolgt werden, was in diesem wichtigen Nervenzentrum vorging. Eiförmige, kegelförmige und zylindrische Gegenstände schwieben in riesiger Anzahl auf das Schiff zu. Undeutlich konnten die Frauen und Männer in der Zentrale erkennen, daß die Maschinen schätzungsweise zwei Meter groß waren und in klaren, technischen Zwecklinien gebaut waren. Die ersten Maschinen schalteten Scheinwerfer ein und

16

PERRYRHODAN

leuchteten sich teilweise gegenseitig an. Sie wurden deutlicher. Irgendwie sahen sie plump aus, aber nach diesem Zwischenfall dachte niemand daran, auch nur zu zweifeln, daß auch sie hervorragende Schöpfungen der Tschuschik-Bewohner waren.

Wieder meldete sich die Ortungszentrale mit einer neuen, alarmierenden Meldung.

„Kommandant! Das Schiff wird langsam bewegt!“

„Kann festgestellt werden, in welche Richtung?“

„Ganz eindeutig auf das Zentrum von First Impression zu.“

„Sind genauere Messungen unter den gegenwärtigen Umständen möglich?“

„Negativ, Sir!“

„Verstanden. Danke.“

Die Roboter verteilten sich rund um den Leichten Kreuzer und schienen sich an der Hülle festzuklammern. Hin und wieder bewies ein dumpfes Geräusch, daß wieder eine Maschine auf die CARL SAGAN leicht aufgeprallt war. Der Kommandant wandte sich an Hytawath.

„Sie werden jetzt beweisen müssen, was Sie und Ihr Team taugen. Ihr Flug wird einem Durchbruch durch eine Front gleichen. Wir helfen Ihnen, so gut es geht. Rasen Sie los, und eines der großen BASIS-Schiffe kann Ihnen ja entgegenkommen. Es sieht nicht gut für uns aus.“

„Keineswegs. Wir sind mitten in eine perfekte Falle hineingeflogen, Sir“, bestätigte Borl ohne jeden Sar-kasmus.

„Noch leben wir. Noch können wir uns wehren. Und da noch immer kein Raumschiff der anderen aufgetaucht ist, verbirgt sich hinter die-

sem Schlag noch einiges. Setzen Sie, so schnell es geht, einen dementsprechenden Funkspruch ab, ja?“

„Sie können sich auf uns verlassen.“

„Alles klar. Es ist eilig, Commander Borl.“

Borl nickte und verließ im Laufschritt die Zentrale. In seiner Kabine, in der bereits Halmarck wartete, ließ er sich von Cude in den Raumanzug helfen. Besatzungsmitglieder hatten bereits die Ausrüstung in die tatsächlich völlig intakte Space-Jet geschafft und waren bereit. Auf dem Weg zum Schleusenhangar sah Borl, daß sich die Anzahl der Robots vergrößert hatte. Sie befanden sich nicht nur unmittelbar an der Außenwand des Schiffes, sondern auch in der Art einer Kugelschale in einem Abstand davon. Es mußten Tausende sein.

„Wir müssen jetzt verdammt schnell sein, Cude!“ sagte Borl. Sie betraten die Hangarschleuse. Noch waren ihre Raumanzüge nicht geschlossen. Halmarck wandte sich an einen Techniker.

„Hör zu! Wir haben mehrere Dinge synchron zu erledigen. Schlagartiges Öffnen der Portale. Blitzstart mit höchster Beschleunigung. Aufbau beider Schutzschirme. Funkspruch an die BASIS. Eventuell Gefecht mit diesen Blechfreunden draußen. Und ihr müßt das Schiff ebenso blitzschnell wieder verschließen.“

Der Techniker entgegnete kühl:

„Wir schaffen unseren Part in dieser Aktion. Kümmert ihr euch um eure Probleme.“

„Abstimmung?“

„Erfolgt nach Sicht und per Funk. Dort ist die Kabine!“

Er deutete auf eine schwach er-

Die Schattenwelt

17

hellte Kammer hinter einer schweren Glassitscheibe. Die zwei Männer kletterten in die Jet. Die Leiter wurde eingezogen, die Schleuse geschlossen. Borl sah sich unter seinen Leuten um und sagte:

„Wir sind neun. Ich möchte keinen von euch verlieren, und wenn das eine Falle der Tschuschikleute war, werden wir die Hilfe Dunj äs bitter nötig haben. Du, Karlith, bist der beste Funker in unserem Team, ja?“

„Man sagt es“, erwiderte Karlith Opsman, eine hübsche, mittelgroße Frau mit braunen Augen.

„Bevor wir starten, sprichst du einen kurzen Text auf Band. Wir

funken los, sobald wir das Schiff verlassen haben. Gleichzeitig schießen wir, bauen die Schirme auf und rasen davon. Dies werden die Roboter zu verhindern versuchen, also bleiben wir mit geschlossenen, voll aktivierten Raumanzügen auf unseren Plätzen. Alles verstanden, Freunde?“

„Er kennt uns noch immer nicht!“ stöhnte Wirst Kamerun, der Ingenieur des Teams. „Die Zeit drängt, Chef. Keine langen Reden.“

„Du hast recht. Wie fühlst du dich, Dunja?“

„Die Umstände verhindern“, sagte sie leichthin, „ein völliges Wohlgefühl.“

Borl sah sie sichtlich verwirrt an. Sie schlössen die Helme, schalteten die Versorgung an, ließen die Gurtschlösser zuschnappen, und Hyta-wath Borl schaltete die Maschinen der Jet ein. Karlith hatte sich aus der Kommunikation geschaltet und bereitete das Normalfunk- und das Hyperfunkgerät vor, während sie einen sechzig Sekunden langen Text sprach und die zuletzt ermittelten Koordinaten hinzufügte. Borl blickte

hoch und machte dem Mann in der Kanzel ein Zeichen.

Dieser gab ein anderes Zeichen zurück.

Die Mannschaft klinkte die Jet aus den schweren Befestigungen aus. Borl vergegenwärtigte sich, während die Techniker den Hangar verließen, die Reihenfolge der einzelnen Schaltungen. Als das grüne Kontrolllicht aufleuchtete, schaltete er den Antrieb auf Höchstleistung, um die Maximalmenge an Energie zur Verfügung zu haben. Dann der HÜ-Schirm, der sich innerhalb weniger Sekunden aufbaute. Alle Kontrollen zeigten normale Werte an.

„Fertig?“ fragte Hytawath voller Spannung. Die Teammitglieder gaben ihre Meldungen ab, und auch aus der Hangarkabine kam ein: „Alles klar!“

Gleichzeitig wurde die Beleuchtung ausgeschaltet. Die Servos der Hangartore jaulten los. Innerhalb von vier Sekunden schoben sich die schweren Tore auseinander. Die Jet startete mit einem Satz. Sie schoß aus dem Hangar hervor, mitten durch die Wolke aus kristallisierender Luft und zur Seite gerissener Roboter, Halmarck feuerte mit zwei Bordgeschützen, zunächst ungezielt, dann mit präziser Zielerfassung. Die Funkgeräte begannen zu arbeiten und strahlten automatisch den Text ab. Borl jagte die Jet mit den höchstzulässigen Beschleunigungswerten davon und kippte zuerst den Schalter, der die Landebeine einzog und unmittelbar danach denjenigen, der den Paratronschirm aktivierte. Es war wie ein

Hindernisrennen. Die Maschinen wichen nach allen Seiten aus, andere vergingen in Cudes Feuerstrahlen.

18

PERRYRHODAN

Borl griff in die Steuerung und flog eine scharfe Kurve aus. Die Jet wurde immer schneller. Die Farbanzeigen für die Antriebseinheiten zitterten rotblinkend im Gefahrenbereich. Eine Sekunde nach der anderen verging, mit jeder weiteren wuchs ihre Chance in mathematischer Progression.

„Alles sieht gut aus. Keine Aufregung!“ knurrte Halmarck und ließ die Projektoren herumschwanken. Durch die transparente Kuppel und das irisierende Glühen beider Schutzschirme hindurch sahen sie die CARL SAGAN kleiner werden.

Dreißig Sekunden ...

Einige von ihnen fingen bereits an, sich zu entspannen. Die Landestützen waren eingefahren. Der Diskus jagte in die Richtung der fernen und unsichtbaren BASIS. Dann, als sich auch die Schultermuskeln Hyta-waths lockerten, peitschte das Dröhnen des ersten Treffers durch die Jet.

Sekundenlang badeten farbige Blitze, Schlieren und zuckende Helligkeit verschiedener Färbung die Frauen und Männer unter der transparenten Kuppel. Die Maschinen veränderten ihre Tonhöhe. Ein donnernder Krach erschütterte die Jet. Aber sie flog weiter, obwohl alle Lichter und Armaturen erloschen. Die schweren Vibrationenhörten auf, aber die Anzeigen auf den Pulten veränderten nacheinander ihre Farbe. Rot war vorherrschend, Beweis

für den Ausfall wichtiger Aggregate.

Halmarck meldete sich und erklärte in erzwungener Ruhe:

„Ein Treffer. Aber mehr ein Streifschuß. Der HÜ-Schirm steht noch. Aber die Energieleistung sinkt drastisch.“

„Funkgeräte sind durchgebrannt“, verkündete Karlith niedergeschlagen. „Vielleicht ist der größte Teil der Sendung abgestrahlt worden.“

„Aber wir sind noch einigermaßen manövrierfähig“, sagte Borl und blickte seine Instrumente an. „Auch wenn wir an Geschwindigkeit verlieren.“

„Erreichen wir die BASIS?“ fragte Cude Halmarck voller Besorgnis.

„Kaum.“

„Was bleibt uns übrig?“

Borl verkrampte sich, denn er erwartete jeden Augenblick den zweiten, entscheidenden Treffer dieses unheimlichen Energiegeschützes. Aber die Zeit verstrich, ohne daß etwas passierte. Die Anzeigen allerdings bewiesen, daß die Jet schwer geschädigt war. Die Antriebsmaschinen arbeiteten nicht mehr als einem Drittel Kraft.

„Zurück zur CARL SAGAN?“ fragte Bars Tipoder.

„Auf keinen Fall. Dort werden wir eingeschlossen und sind völlig unbeweglich“, widersprach Fönkennaker Halk.

„Zur BASIS kommen wir nicht. Gibt es eine Antwort auf unseren Spruch?“

„Bis jetzt nicht“, erklärte Karlith. „Außerdem ist das Hyperfunkgerät ausgefallen.“

„Schöne Aussichten. Bleiben noch zwei Möglichkeiten“, sagte der Überlebensspezialist.

„Welche?“

„Ziellos im All herumzuschleichen, oder zu versuchen“, antwortete Cude auf die Frage seines Freundes, „First Impression zu erreichen, dort zu landen und dieses gräßliche Geschütz abzuschalten.“

„Scheinbar haben wir die Wahl“,

Die Schattenwelt

19

murmelte Hytawath. „Aber in Wirklichkeit haben wir keine Wahl mehr.“

Dunja Varenczy hob den Arm und deutete auf den schwarzen Planeten.

„Ich weiß nicht, warum, aber ein Gefühl sagt mir, wir sollten dort landen. Oder zu landen versuchen. Schließlich wird auch die CARL SA-GAN in diese Richtung gezogen.“

„Schwester, wir beide haben dieselben Gedanken!“ erklärte Hytawath. „Ich schlage diese Lösung vor. Gegenstimmen?“

„Keine“, meldeten sich die anderen.

„Schaffen wir es mit dem defekten Antrieb, Hy?“ fragte Halmarck bedächtig.

„Vielleicht. Ich tue, was ich kann. Ich denke, ich werde die Jet unversehrt nach unten bringen.“

Mit ihrer Ausrüstung und den Vorräten konnten sie lange überleben. Zweifellos gab es auf dem schwarzen Planeten Einrichtungen, die kennenzulernen es sich lohnte. Allerdings war schon jetzt der Vorsatz, dieses rätselhafte PAN-THAU-RA ohne

Aufsehen zu suchen, restlos hinfällig geworden. Das Team entschied sich einstimmig für den Versuch einer Landung, und Hytawath würde alles versuchen, um sie herunterzubringen.

„Das ist eindeutig eine Flucht nach vorn“, sagte er und führte die nötige Richtungsänderung des Space-Jet aus. „Hoffentlich rechnet unser geheimnisvoller Gegner nicht mit einer solchen Aktion von uns.“

„Ich rechne auf alle Fälle mit dem Schlimmsten“, schloß Halmarck. „Und ihr anderen solltet auch eure Illusionen an gut zugänglicher Stelle verstauen.“

Die Jet flog auf First Impression

zu. Was immer sie dort erwartete: jeder von ihnen war entschlossen, sein Leben so teuer wie möglich zu verkaufen.

3.

Der Anflug und der Landeversuch auf First Impression, dem schwarzen Planeten, war nicht schwieriger als jede beliebige andere Routine Landung. Nervös warteten die neun Personen, was geschehen würde. Aber völlig unbelästigt flog die Jet auf den Planeten zu, und die wenigen noch funktionierenden Ortungsgeräte zeigten ihnen genau die Landschaft, die sie erwarten mußten - Geröll, Felsen, Hochflächen und Talkessel. Das Gelände wirkte geradezu herausfordernd harmlos, aber nicht einen Moment lang kam Entspannung auf. Schwarz, düster und geheimnisvoll wirkte die Landschaft, die sie nur dann erkannten, wenn sie die Spezialgeräte über das Helmvisier klappten.

„Irgendwo hier sollten wir zu landen versuchen, Borl“, sagte Halmarck nach einer Weile. „Ich sehe Lichter in einem großen Talkessel.“

„Ich ziehe noch einen Kreis“, widersprach Hytawath. „Vielleicht erkennen wir das eine oder andere.“

Immer mehr Geräte mußten endgültig abgeschaltet werden. Noch immer hatten sie keine Bestätigung der BASIS

empfangen können. Die Jet flog in rund tausend Metern Höhe über den höchsten Erhebungen einen unregelmäßigen Kreis. Vollkommen sterile Landschaft zog unter dem Raumboot dahin. Aber im Zentrum des Talkessels, der einen geschätzten Durchmesser von we-

20

PERRYRHODAN

niger als zweihundert Kilometern hatte, gab es tatsächlich Bauten, Lichter, irgendwelche bearbeitete Felsenflächen und Linien, die aus

dieser Höhe wie Straßen aussahen.

„Dort vorn, in der Schlucht, werde ich landen. Es ist nahe genug am Talkessel und einsam genug für ein Versteck“, sagte Hytawath und ließ die Jet durchsacken.

„Sie kennen uns nicht und feuern auf uns. Sie wissen absolut nichts über unsere Absichten. Sie sind technisch höchstentwickelt. Aber aus irgendeinem Grund scheuen sie die direkte, wertfreie Konfrontation.

Ich weiß nicht, was ich von dieser Galaxis zu halten habe. Nehmen wir auch einen Vorrat an Alkohol mit, wenn wir uns den Lichtern entgegenpirschen, Hy?“ beendete Cude „Odysseus“, seinen Monolog.

„Für medizinische Zwecke, und nur, wenn du die Flasche schleppst, Freund Odysseus“, antwortete Borl mit Galgenhumor. „Haltet euch fest -ich versuche zu landen.“

Die Jet schwebte auf der Stelle senkrecht nach unten, driftete nach vorn und hin und her. Als sich Borl zwischen aufragenden, schrundigen Felswänden befand, schaltete er die Hälfte der Landescheinwerfer ein. Das grelle Licht enthüllte eine Ansammlung von schwarzem Staub oder Sand und Felsen. Vor Jahrhunderttausenden oder Jahrmillionen mochte der Fleck, an dem sie landeten, einmal ein Bachbett gewesen sein, denn die Kiesel waren rund und heller als die Umgebung.

Die Jet setzte weich auf. Bis auf einen Scheinwerfer schaltete Borl alle anderen Lichter aus und löste die Gurte. Er stand auf und sagte:

„Ab jetzt bin ich ebenso schlau wie

ihr. Womit sollen wir uns jetzt die Zeit vertreiben?“

„Versuchen wir zu erfahren, was die Lichter bedeuten!“ schlug Tipoder vor.

„Zu Fuß?“ fragte Dunja zurück.

„Wir haben Flugaggregate. Allerdings sind deren Energieausstöße leicht zu orten“, antwortete Hal-marck. „Steigen wir erst einmal aus.“

Sie verstauten ihre Ausrüstung und nahmen nur mit, was sie unbedingt zu brauchen glaubten, hauptsächlich Waffen und Ersatz-Energiemagazine. Jeder hatte inzwischen den Restlichtaufheller vor die Helmscheibe geschoben. Vor ihnen breitete sich eine Umgebung aus, die etwa so hell war wie ein Gebiet auf Terra bei mittelstarkem Nebel am späten Nachmittag.

„Was erwartest du zu finden, Hy?“ fragte Vizzerda David über Helmfunk.

„Keine Ahnung.“

Sie verließen vorsichtig die Space-Jet und ließen den Flugkörper im tiefen Dunkel am Boden der Schlucht zurück. Halmarck sagte sich, daß diejenigen, die hier lebten, sich ebenfalls mit den mangelhaften Lichtverhältnissen hatten arrangieren müssen. Für die Dunkelwelt-Intelligenzen würde auf irgendeine Weise hier auch heller Sonnentag herrschen. Das Versteck war das Beste aus der Sicht der Terraner, aber dennoch fragwürdig. Sie schoben die Leiter in die Schleuse zurück und schlossen das Luk.

„Mir nach, Freunde“, scherzte Halmarck fatalistisch. „Wir entdecken als erste eine Welt der neuen Galaxis.“

Der Ausruf war richtig. Aber der Wortlaut drückte auch Unsicherheit

Die Schattenwelt

21

aus. Und Angst. Neun Personen bewegten sich langsam und vorsichtig den „Bachlauf“ abwärts und folgten dem Pfad, den die Natur vor undenkbar langer Zeit geschaffen hatte.

Etwa dreißig Minuten lang wanderten sie leicht abwärts zwischen fast senkrecht aufragenden

schrundigen Felswänden dahin. Die Wände sprangen vor, wichen zurück und bildeten Vorsprünge aus, die halsbrecherisch in der Dunkelheit über ihnen hingen. Niemand war zu sehen. Die kleinen, tragbaren Ortungsgeräte zeigten nichts an.

Der Untergrund aus hellgrauem Kies endete, bildete einen Trichter, und daneben befand sich eine Plattform.

„Sie sieht aus, als wäre sie bearbeitet. Viel zu glatt für natürliche Verwitterung“, erläuterte Fönkennaker. Er kletterte nach rechts und blieb am Rand der Plattform stehen. Er winkte und sagte leise:

„Wie ich es sagte. Hier beginnt eine Straße oder etwas Entsprechendes.“

Sie folgten ihm und sahen vor sich eine unregelmäßige Fläche, die völlig eben war und wie Lava wirkte. Der Stein

schien geschmolzen zu sein. Zwei Felsbrocken, halb so groß wie ein Mensch, lagen darauf. Am Rand standen drei schalenförmige Dinge, und eine breite Straße schwang sich von der Plattform in sanftem Bogen abwärts. Das AID-Team ging auf die unbekannten Gegenstände zu und versuchte, den Verlauf der Straße zu erkennen. Sie führte in den Talkessel hinunter und verlor sich im diffusen Licht des Horizontes.

„Dunja hier. Sehen wir uns lieber genauer um, ehe wir uns zu weit

vorwagen“, erklang es in den Helmlautsprechern.

„Halmarck hier. Das habe ich ununterbrochen getan. Mir ist nichts aufgefallen außer dieser gräßlichen Öde.“

„Mir auch nicht. Wollen wir versuchen, die Fahrzeuge zu benutzen? Vielleicht funktionieren sie sogar. Borl sprach.“

Nachdem er einige Sekunden lang nachgedacht hatte, erwiederte Tipoder:

„Wir sollten es riskieren, Freunde.“

Ihr Auftrag war gewesen, *keinen* Kontakt mit den Bewohnern der Galaxis aufzunehmen. Jetzt hatte sich ihre Mission ins genaue Gegenteil verkehrt. Sie bildeten eine Linie und marschierten auf die schalenartigen Fahrzeuge zu. Bisher, auf dem schwierigeren Teil der Strecke, war die geringere Schwerkraft nicht sehr deutlich zu spüren gewesen. Auf der glatten Felsplatte bewegten sich die Terraner viel leichter und kräftesparender.

„Wenn es im Talkessel ein Zentrum gibt, was wegen der Beleuchtung ziemlich wahrscheinlich ist“, meinte Halmarck und untersuchte die erste Maschine, „dann befinden wir uns hier an einer Art Ausläufer.“

„Sicherlich ist dieses Zentrum nicht das einzige auf First Impression“, gab Borl zurück.

„Sicher nicht. Aber die Falle ist gut getarnt.“

Der Scheinwerfer von Halmarcks Anzug flammte auf und zeigte ihnen das einfache Armaturenbrett. Die Schalter und Steuerelemente schienen für Roboterhände gemacht zu sein. Halmarck probierte, von Borl schweigend dabei beobachtet, die einzelnen Hebel aus. Nach rund zehn Minuten hatte er das Fahrzeug unter Kontrolle.

22

PERRYRHOD/1N

„Halbrobotisch. Vermutlich fährt es nur auf der Straße, durch Funk oder Induktionsschleifen gesteuert. Benutzen wir es?“

Fönkennaker rief aufgeregt:

„Seht hinunter ins Tal. Sie haben riesige Scheinwerfer eingeschaltet... Raumschiffe!“

Etwa zehn, fünfzehn Kilometer entfernt änderte sich schlagartig das Aussehen der Gegend. Die drei ballonförmigen, auf dem abgeschnittenen spitzen Ende schwebenden Raumschiffe wurden aus der Dunkelheit gerissen. Für die neun Personen des Teams verdichtete sich an einer bestimmten Stelle die vage Helligkeit. Die Rundungen der Schiffe glühten förmlich in jenem zartgrünen Glanz

auf.

„Also doch eine Raumschiffsbasis“, staunte Hytawath.

„Die Ortungsleute der SAGAN haben wohl geschlafen?“ meinte Kar-lith. „Wie konnten sie die Energieemissionen der Schiffe übersehen?“

„Vielleicht war die Tarnung perfekt?“

„Wie auch immer“, Halmarck setzte sich hinter die Steuerung und ließ die offene Schale nach vorn schweben, „sehen wir uns die Sache aus der Nähe an. Mit diesem Schalter kann ich den Gleiter jederzeit anhalten.“

Er schaltete den Helmscheinwerfer aus, als die anderen in den Wagen kletterten. Es war eng, aber nicht einmal unbequem. Halmarck steuerte langsam, seine Kameraden sicherten nach allen Seiten. Das Gerät schwebte auf die Straße hinaus, die ebenso wie die Plattform aus den Felsen geschmolzen schien. Schweigend erlebten sie, wie sich die Fahrbahn nach unten senkte und dann ziemlich geradlinig auf die fern

Schiffe zuführte. Die Berghänge, die das Talbecken umrahmten, verschwanden nach und nach in dem Scheinnebel, der die Umgebung verschwommen ließ. Neben der Fahrbahn tauchten würfelförmige Gebäude auf. Hin und wieder sah man eine komplizierte Antenne auf dem Dach einer dieser niedrigen Bauten.

Der Raumhafen wurde deutlicher.

Angestrengt spähten sie nach vorn. Sie konnten erkennen, daß es sich um ein künstlich errichtetes Plateau handelte, das sicher einmal ein Hügel aus Fels gewesen war. Scheinwerfer blendeten von riesigen Masten herunter und strahlten die Schiffe an. Nahe des Plateaus erhoben sich schwarze, wuchtige Gebäude mit vielen großen Fenstern. Viele der Fenster waren erleuchtet.

Beinahe hätten sie es übersehen ...

Nach zehn Kilometern Fahrt hielt Halmarck das Fahrzeug an. Rund um den Raumhafen waren riesige Anlagen. Von dort aus geistertern dicke Strahlenbündel nach oben und bildeten eine Art Spitzkegel über der großen Anlage.

Am Schnittpunkt der Anlage schwebte die CARL SAGAN auf den Raumhafen herunter. Hytawath Borl sah sie

zuerst und stieß erregt hervor:

„Seht nach oben. Sie holen die LK-Dreiundzwanzig mit Fesselfeldern oder Traktorstrahlen und Antigrav-feldern herunter.“

„Also sind unsere Leute Gefangene geworden“, fauchte Cude.

„Wir müssen warten, was mit ihnen passiert.“

Diejenigen, von denen die Anlagen gesteuert wurden, bewiesen ein großes Maß an Sicherheit. Kommandant Atsinu hatte die Landebeine des Leichten Kreuzers ausgefahren.

Die Schattenweit

23

Langsam senkte sich die SAGAN herunter, von Roboterschwärmen umgeben. Von der Straße aus gesehen, verschwand das Kugelschiff halb zwischen den drei Einheiten der Tschuschik-Intelligenzen.

„Natürlich müssen wir noch näher heran“, sagte Hytawath. „Aber rund um die Station wird es förmlich von Robotern wimmeln.“

„Wir fahren nur noch bis dort vorn“, warf Cude ein. „Dann schlagen wir uns zu Fuß weiter durch. Einverstanden?“

„Es wird wohl das beste sein.“

Die Schale setzte sich wieder in Bewegung und schwiebte rund zweieinhalb Kilometer entlang der Straße. Das Panorama der Anlage schob sich deutlicher aus dem Zwielicht heraus. Nacheinander erloschen jetzt wieder die mächtigen Scheinwerfer. Die Traktorstrahlen zuckten in die versteckten Projektoren zurück.

„Julia Pyter spricht. Mir kommt dieses Zentrum im Talkessel wie eine Totenstadt vor. Überall gibt es Roboter und Gebäude, die sehr technisch aussehen. Doch Menschen oder lebende Wesen würden in irgendeiner Form versuchen, ihre triste Umgebung zu verschönern.“

„Die Leute von der SAGAN können den Robotern ab jetzt dabei helfen. Im Ernst: ich halte Julias Ansicht für zutreffend“, antwortete Borl.

„Wir werden es in Kürze erfahren.“

„Noch sind wir anscheinend unbemerkt geblieben“, versetzte Vizzer-da. Cude steuerte den Gleiter an den Rand der Straße und schaltete die Maschine ab. Sie befanden sich im Sichtschutz eines niedrigen Gebäudekomplexes ohne Fenster und sichtbare Eingänge. Einige metallene Gerätschaften standen da und wirkten fremd und unheimlich.

„Auch das kann sich schneller ändern, als uns lieb ist“, meinte Hal-marck. „Bleibt wachsam und fluchtbereit!“

„Dein Humor scheint mir reichlich makaber zu sein, Cude“, sagte Wirst Kamerun grinnend.

„Er hat mich bisher am Leben erhalten“, gab Cude zurück. „Er ist ein anderer Aspekt des Betrachtens.“

Hytawath blieb inmitten seines Teams stehen. Sie kauerten sich zwischen Straße, Gleiter und einer Mauer aus dunkelgrauen Felsquatern nieder.

„Bleiben wir zusammen? Teilen wir uns in kleinere Gruppen? Was wollen wir eigentlich?“

Dunja Varenczy sagte nach einiger Zeit:

„Wir wollen feststellen, ob hier PAN-THAU-RA versteckt ist. Und vielleicht können wir die CARL SA-GAN befreien. Trotzdem sollten wir uns auf unangenehme Überraschungen vorbereiten.“

„Das sind wir, Schwester!“ versicherte Hytawath Borl mit Entschiedenheit. „Ich glaube, wir sollten versuchen, die BASIS durch diese kleine Schlucht zu erreichen.“

Er deutete über ihre Köpfe hinweg auf eine tiefe Einkerbung zwischen dem eigentlichen Raumhafen und dem Gebiet, in dem sich die meisten Bauwerke erhoben. Der Einschnitt war voller riesiger Felsbrocken, hatte eine schmale Sohle aus kleinformigem Geröll und verlief in einem wilden Zickzackmuster bis zum Horizont.

„Ein vernünftiger Vorschlag. Wir sollten die Roboter aber keineswegs unterschätzen“, sagte der Über-

24

PERRYRHODAN

lebensspezialist.

„Das tut keiner. Gehen wir?“

Ohne daß sie sich miteinander zu verständigen brauchten, handelten sie wie erfahrene Spezialisten. Zuerst rannte Halmarck mit langen Schritten geduckt am Gebäude vorbei, blieb in der Sichtdeckung der Mauer und überquerte dann mit weiten Sätzen einen freien Raum, ehe er zwischen den ersten Felsbrocken des ehemaligen Flußbetts verschwand.

Julia Pyter folgte, dann die anderen des Teams, schließlich stieß Borl Dunja an und bedeutete ihr, ebenfalls vorzustoßen. Kaum duckte sie sich zwischen den zerklüfteten Steinansammlungen, folgte er ihr auf dieselbe Weise. Zwischen den Felsen blieb er stehen, lehnte sich gegen einen davon und drehte langsam den Kopf. Er hatte es erwartet: drei der zylindrischen Roboter rasten lautlos schräg über die freie Fläche und wendeten scharf und völlig

synchron. Sie flogen entlang der schwarzen Straße auf die Berghänge zu.

Borl drehte sich herum und begegnete einem aufmerksamen Blick Dunjas.

„Die Roboter haben uns nicht wahrgenommen.“

„Noch nicht.“

Das Team schlängelte sich, zunächst noch mühelos, zwischen dem Geröll entlang. Aber nach dreißig Schritten schafften nicht einmal die Restlichtaufheller, eine gewisse Menge an Helligkeit zu erzeugen. Es wurde dunkler, zugleich ein Schutz und eine Gefahr.

„Borl an Cude: alles klar bei euch vorn?“

Mit Mühe konnte Borl als letzter den Rücken von Dunjas Raumanzug

sehen. Wie es an der Spitze des Trupps aussah, wußte er nicht. Die Zwischenräume der Felsen waren so schmal, daß meistens nur einer von ihnen hindurchging.

„Alles klar. Eben tauchte ein Schwärm der eiförmigen Maschinen auf, hatte aber eindeutig ein anderes Ziel.“

„Wie schön!“

Hytawath versuchte, die Situation zu analysieren. Daß sie alle in der Falle saßen, war inzwischen jedem der rund fünfzig Leute von der BASIS nachdrücklich klargeworden. Ob sie aus dieser Falle entkommen konnten, war zweifelhaft. Also lag es am Team selbst, PAN-THAU-RA überhaupt erst einmal zu identifizieren und dann zu tun, was sich als mögliche Lösung anbot. Hatte die BASIS den Notruf aufgefangen? War ein zweites Kommando unterwegs, um sie herauszuholen? All das schwirrte durch Hytawaths Gedanken.

Er fühlte sich, als sie zwischen den Hindernissen auf die Raumhafenanlage zusteuerten, wieder in den tödlichen Dschungel seiner Jugend zurückversetzt. Allerdings waren die Gefahren nicht so unmittelbar wie dort.

„Cude hier. Ich glaube, wir sind bald durch, Hy.“

„Verstanden.“

Boris Sinn für Gefahren war sehr gut ausgeprägt. Er rechnete jeden Moment mit der Entdeckung durch die Robots oder durch Warnanlagen. Aber wenn ihre Theorie einigermaßen richtig war, dann gab es hier nur wenige solcher Anlagen.

„Keine Roboter zu sehen?“

„Auf keinen Fall solche, die uns angreifen. Du scheinst rasend darauf

Die Schattenwelt

25

versessen zu sein, Hy?“

„Ich gewöhne mich an den Gedanken. Früher oder später werden wir entdeckt.“

Kurze Zeit später traf die Gruppe wieder zusammen. Die Schlucht war flacher geworden und hörte hier zwischen zwei Plateaus auf. Rechts und links ging es jeweils hundert oder mehr Meter ziemlich steil aufwärts. Hytawath Borl wies auf die linke Geröllhalde, die von messerscharfen Felstrümmern durchsetzt war.

„Versuchen wir es auf der anderen Seite.“

„Auch unsere Meinung“, erklärte Dun ja.

„Noch keine Eingeborenen gesichtet?“ erkundigte sich Borl bei Hal-marck.

„Nein. Nur Roboter.“

Das Team hatte wenig Schwierigkeiten, den Hang zu entern. Die geringe Schwerkraft half ihnen entscheidend. Trotz der Raumanzüge und der Ausrüstung gelang es ihnen, das erste und schwierigste Drittel innerhalb weniger Minuten zu bezwingen. In jedem von ihnen wuchs die Angst, entdeckt und angegriffen zu werden. Es war nicht abzuschätzen, ob die Roboter auf die Verwendung tödlicher Waffen programmiert worden waren. Als Hytawath sich um einen Felsen herum schwang und im nachgebenden dunklen Staub landete, sah er die erste Maschine direkt auf ihn zuschweben.

Sie war allein und näherte sich lautlos. Der Mechanismus schien zu zögern, ob er angreifen oder abdrehen sollte.

Langsam zog Borl den schweren Kampfstrahler und entsicherte ihn. Er blickte die Maschine kurz an, duckte sich und sagte scharf:

„Achtung, Angriff!“

Der Robot, etwa hundertachtzig Zentimeter hoch, mit einem Durchmesser von kaum mehr als sechzig Zentimetern, schien seine aufrechte Lage mit zwei ausgestreckten, langen und mehrgelenkigen Armen zu balancieren. Vier Drehkränze mit kurzläufigen Waffen rotierten im Augenblick noch, ohne Ziel genommen zu haben.

Der zylindrische Rumpf war in mehrere Segmente unterteilt. Blitzschnell versuchte Borl zu entscheiden, welches Segment am wichtig-

sten war. Er schwenkte die Waffe herum und feuerte vier Schüsse ab, dann aktivierte er sein Flugaggregat und schwebte hoch.

In rasender Eile sprangen, kletterten und schwebten die anderen nach einem Kommando weiter den Hang aufwärts. Sie traversierten ihn, rannten schräg aufwärts und konnten auf diese Art schneller flüchten. Zwei Mann flogen dicht über dem Boden dahin.

Die vier Schüsse sprengten den Körper der schwebenden Maschine

in Fetzen. Der Antrieb schleuderte das Wrack des Robots in einem hohen Bogen in die Luft und zur Seite.

26

PERRYRHODAN

Hytawath sprang auf und versuchte, sein Team zu erreichen.

„Auf die Zwischenräume der Segmente schießen“, stieß er hervor. „Das scheint zu funktionieren.“

„Wir haben verstanden. Schnell zwischen die Gebäude. Dort gibt es auf jeden Fall mehr Deckung“, rief Halmarck und ergriff die Hand Boris. Er riß ihn mit sich die letzten Meter des Hanges. Als sie über die Kante setzten, befanden sie sich unmittelbar vor einer rund drei Meter hohen Mauer. Sie war ebenso wie fast alles, das sie gesehen hatten, aus zusammengeschmolzenen Quadern hergestellt und zog sich schwungvoll um diesen Teil der Anlage.

„Jetzt wird es schwieriger“, stellte Halmarck fest und versuchte, an der Mauer hinaufzuklettern.

„Und weit und breit keine Spur von PAN-THAU-RA. Kann mir jemand sagen, wie groß es eigentlich ist?“

Hytawath stellte sich mit dem Rücken an die Mauer und bildete mit seinen Händen eine Trittleiter. Cude verstand sofort und kletterte hinauf, ein Ruck warf ihn förmlich auf die Mauerkrone. Im selben Moment rief er:

„Schon wieder Roboter. Es wird ernst.“

„Dunja. Schnell über die Mauer!“ sagte Hytawath und packte die Frau. Gleichzeitig zogen die beiden Männer neben ihm ihre Waffen und feuerten gezielt auf vier Roboter, die in einer Gruppe heranschwebten. Diesmal rotierten die Drehkränze schnell hin und her. Die Waffen richteten sich auf die Eindringlinge. Aber die Waffen des Teams waren eine Spur schneller. Die Energie verschwand an den ungeschützten Stel-

len der einzelnen Segmente, zerfetzte das Metall und ließ unbekannte Dinge im Innern explodieren. Zuerst verloren die Maschinen die Richtungsstabilität, dann torkelten sie umher und zerplatzten.

Nach dem ersten Schußwechsel befand sich mit Ausnahme von Hytawath das gesamte Team auf der Mauer beziehungsweise bereits auf dem Boden jenseits der Barriere.

Cude warf Borl ein Stück Seil aus der Ausrüstung zu.

„Schnell, Chef. Die Zeit drängt“, meinte er ungerührt.

Borl schlängelte einen Knoten, stieg in die Schlinge und ließ sich

hochziehen. Er federte neben dem Überlebensspezialisten auf die Mauerkrone.

„Wir sind entdeckt worden. Bis jetzt haben die Maschinen noch nicht zuerst geschossen.“

„Das läßt hoffen. Vielleicht wollen sie uns nur gefangennehmen.“

Sie sprangen hinunter und liefen instinktiv auf einen flachen, versenkten angebrachten Tunnelschacht zu, der hell erleuchtet war. Für ihre Spezialoptiken wurde das Licht zur blendenden Lichtfülle, als sie näherkamen.

„Noch immer haben wir kein einziges lebendes Wesen gesehen“, faßte Dunja Varenczy die Gedanken des Teams zusammen.

Klickend schoben sich die Filter von den Helmvisieren. Licht und Dunkelheit nahmen wieder vertraute Werte ein. Der Tunnel war hell, die sternübersäte Nacht auf dem Planeten schwarz. Der letzte Blick, ehe sie in den luftleeren Korridor eintauchten, galt den Raumschiffen auf der anderen Seite der Schlucht. Die CARL SAGAN stand offensichtlich

Die Schattenwelt

27

unberührt da. Vielleicht hatte man an Bord die Funkunterhaltung der Teammitglieder mithören können. Borl drängte sich, als er mit feuerbereiter Waffe vor seinen Leuten durch die unterirdische Anlage stürmte, ein neuer Gedanke auf.

Wenn die drei anderen Schiffe ebenso eingefangen und abgeschleppt worden waren wie die LK-23, dann herrschten hier ganz andere Verhältnisse als erwartet.

Sie waren auf der Flucht. Terrani-sche Roboter waren so ausgerüstet, daß sie untereinander Erfahrungen austauschen konnten. Der hohe technologische Standard, den Boris Team bisher kennengelernt hatte, schien zu garantieren, daß diese Tatsache auch für die Roboter von First Impression galt.

„Ahnt jemand von uns, wohin wir rennen?¹“ hörten sie eindeutig Hal-marcks Stimme.

„Hoffentlich in Sicherheit“, gab Borl zurück.

„Das bezweifle ich!“ Das war Dun-j a gewesen.

Sie hielten nacheinander an, als der Korridor sich in mehrere weniger breite und hohe Teile verzweigte. Es gab weder Beschriftungen noch hinweisende Piktogramme auf den Wänden dieser Kreuzung in mehreren Ebenen.

„Wir müssen halbwegs unter diesem langgestreckten Gebäude mit

den vielen Fenstern sein“, schätzte Vizzerda.

„Hier entlang. Ich sehe Treppenstufen. Eine Anlage, die nicht für Maschinen gedacht ist“, rief Tipoder.

„Los!“

Sie änderten die Laufrichtung und hielten am oberen Ende einer breiten Treppe an. Jetzt befanden sie sich in einer ebenfalls indirekt beleuchteten zylindrischen Halle. Spiralenförmig zogen sich Rampen kreuz und quer nach oben und unten. Die Verwirrung war vollkommen. Aber kein Robot war zu sehen. Diese Anlage gehörte auch noch zum luftleeren Gebiet, das mit der Oberfläche des Planeten unmittelbar in Verbindung gestanden hatte. Nicht eine einzige Tür hatten sie passiert.

„Genauso habe ich mir unsere Sache vorgestellt“, sagte mit keuchender Stimme Julia Pyter und lehnte sich an die Wand.

„Ich denke, wir befinden uns in einem System unterplanetarischer Gänge, die jeweils die Verbindung zwischen den Bauten der Oberfläche herstellen.“

Entschlossen ging Halmarck auf eine der Rampen zu und winkte.

Sie folgten ihm. Schnell umrundeten sie dreimal den Innenraum, kreuzten zahllose andere Rampen derselben Art und befanden sich dann abermals in einem geraden Korridor. Sämtliche Einrichtungen, die sie sahen, waren einfach und zweckmäßig. Es fehlte jede Dekoration; reine Zweckbestimmung diktierte Leitungen, Lampen und rätselhafte Schaltelelemente an Wänden und Decken. Die Boden bestand ausnahmslos aus einer Masse, die wie grauer Staub aussah und wie dicker Schwammgummi federte.

„Ich sehe einen Ausgang“, bemerkte Hytawath nach einiger Zeit. „Vielmehr *sehe* ich nichts, denn er ist auf der Oberfläche, also in der Dunkelheit.“

28

PERRYRHODAN

„Das eine ist so interessant wie das andere“, sagte zutreffend der Überlebensspezialist und folgte ihm.

Sie kamen zwischen Gebäuden heraus. Zahllose Schleusentüren und dicke Fenster ließen einwandfrei erkennen, daß die Verbindungen raumfest und luftdicht waren. Der Gang hatte sie in eine amphitheatra-lisch angeordnete Zone einzelner Kreisringe entlassen. Die oberste Plattform, keine fünf Meter höher als der Standort der Gruppe, war jene Ebene, die zu den Eingängen der insgesamt sechs Bauwerke führte.

Dunja schlug vor:

„Gehen wir dorthin, wo mit einiger Sicherheit keine Roboter sind - nämlich in die Gebäude.“

„Das ist die beste Idee seit unserer Landung“, kommentierte Kamerun.

„Vorher hatten wir auch wenig Gelegenheit dazu“, versetzte bissig Hytawath. „In das größte Gebäude!“

Sie liefen los und sprangen die niedrigen Stufen hinauf. Etwa auf der mittleren Ebene stieß Vizzerda einen spitzen Schrei aus und feuerte sofort.

„Umzingelt!“

Die Maschinen hatten offensichtlich auf sie gewartet. Es waren Hunderte jener zylindrischen Roboter. Sie kamen zwischen den Gebäuden hervor und rasten auf die Teammitglieder zu. Augenblicklich schlug ihnen aus neun Waffen konzentriertes Feuer entgegen. Hytawath lief zufällig neben Dunja, packte ihren Arm und riß sie mit sich auf eine Schleusentür zu, während er wie wild um sich feuerte.

Die Roboter schossen zurück. Außerdem waren sie in hervorragend abschirmende Felder gehüllt. Das Leben der Teammitglieder wurde nur deshalb gerettet, weil sich die

Energiemengen verteilten und die grellen Blitze die Optiken der Maschinen kurzzeitig zu verwirren schienen.

Zwei Maschinen prallten dicht über Dunja und Hytawath zusammen, explodierten und krachten hinter den beiden zu Boden.

„Wir haben keine Chance. Sofort zurück nach unten!“ rief Halmarck.

Vom eigenen Schwung fortgetragen, prallten Hytawath und Dunja gegen eine Schleusentür. Entweder funktionierte sie automatisch, oder einer von ihnen hatte einen Schalter berührt. Die Tür glitt lautlos zur Seite, und Hytawath schrie:

„Cude! Dunja und ich sind in Sicherheit. Rettet euch!“

„Verstanden. Wir versuchen es!“

Als sich Dunja in der Schleusenkammer befand, blockierte Borl die Schiebetür mit dem Waffenlauf. Er spähte durch den breiten Schlitz nach draußen und erlebte das Ende des Kampfes an dieser Stelle mit.

Die Maschinen hatten sich den sieben Teammitgliedern unaufhaltsam genähert. Die Schutzschirme verschmolzen miteinander und bildeten zunächst eine schildförmige Wand, dann einen Halbkreis, schließlich eine unvollständige Kuppel.

Die Strahlen aus den Hochleistungswaffen des AID-Teams verwandelten die Innenwandung dieser taktisch ausgezeichneten Formation in eine Zone aus Feuer, Funken und Blitzen. Das Team wurde zurückgetrieben, aber es wehrte sich verbittert.

Borl hörte die einzelnen Rufe.

„Cude! Hinter dir!"

„Ausweichen, und schneller. Los, Vizzerda - rennen!"

„Ich sage euch ... sie wollen uns

Die Schattenwelt

29

nicht umbringen."

„Nicht reden! Schießen!"

Die flache Arena war mit den Wracks der Maschinen bedeckt, aus denen es blitzte und rauchte. Mindestens dreißig Maschinen waren getroffen worden. Das Team zog sich schnell und gekonnt in den Eingang zurück, aus dem sie hervorgekommen waren.

„Borl hier. Cude, versucht zu funkeln. Wir bleiben auf Empfang ... verständigt uns, wenn etwas Besonderes passiert."

Einige Sekunden Schweigen. Das Team verschwand in dem Eingang. Ein Großteil der Roboter formierte sich anders und schwebte hinter ihnen her. Die Lichterscheinungen des lautlosen Gefechts hörten schlagartig auf. Kurze Zeit später kam, überraschend klar und gefaßt, die kühle Stimme des Überlebensspezialisten.

„Hy! Es sieht so aus, als ob uns die Maschinen in eine bestimmte Richtung treiben wollen. Gefangennahme also. Außerdem haben sie euch mit Sicherheit vergessen. Ausnützen, Jäger! Waidmannsheil!"

„Verstanden. Waidmannsdank -und euch alles Glück!" sagte Borl laut, zog die Waffe zurück und drehte sich um. Während sich die Schleusentür schloß, griff er an die Außensteuerung der Anzugsversorgung. Er kippte den Spezialschalter, zuerst bei sich, dann bei Dunja. Sie konnten empfangen, aber sendeten nicht mehr. Borl preßte das Visier seines Helms gegen das Visier von Dunjas Raumanzug und sagte laut und stark betont:

„Wir werden uns jetzt auf diese Art verständigen. Dann können die Maschinen unseren Funkverkehr nicht mehr anmessen. Klar?"

„Ich habe verstanden, Hytawath. Sie haben uns wirklich vergessen, wie?"

„Hoffentlich behält Cude recht."

Die Außenmikrophone übertrugen das leise Zischen, mit dem sich

die Schleuse mit Luft füllte. Die Innentür öffnete sich automatisch. Mit gezogenen Waffen traten sie nebeneinander in einen großen, schwach erleuchteten Raum.

Unzählige Bildschirme arbeiteten an drei Bildwänden.

Davor waren Pulte angebracht. Der Raum bestand im wesentlichen aus einer Vielzahl von Säulenstümpfen mit einem Durchmesser kaum unter zwei Metern. Sie umstanden wie ein seltsamer, abgestorbener Wald in unterschiedlicher Höhe die Bildschirme. Hinter den Säulen sah man Projektionswände. Einige große transparente Flächen zeigten den Sternenhimmel über First Impression. Hytawath und Dunja machten einige zögernde Schritte vorwärts. Hinter ihnen glitt mit leisem Summen die Schleusentür zu.

Wo waren sie jetzt? Der Raum wirkte wie ein kybernetisches Zentrum, wie eine große und wichtige Schaltstation.

War dies PAN-THAU-RA?

Die Roboter handelten logisch und zweckbestimmt. Drei Reihen von jeweils zehn Maschinen staffelten sich übereinander und bildeten zusammen mit den undurchdringlichen Schutzschirmen eine massive Wand, die so schnell hinter den Flüchtenden durch den Korridor glitt, wie deren Tempo war.

30

PERRYRHODAN

Cude brauchte nicht zu überlegen, was das zu bedeuten hatte, aber er gab noch nicht auf. Während sie rannten, sprach er stoßweise.

„Sie sollen uns fangen. Vielleicht haben wir eine Chance. Dreht euch nicht um, und feuert nicht."

Das Ende des Korridors tauchte vor ihnen auf.

„Und wohin führt das alles?" fragte ebenso keuchend Vizzerda.

„Nicht zu dem, was wir suchten."

Halk entwickelte, ohne es zu wollen, echten Sarkasmus.

„Vermutlich zurück in die SA-GAN."

„Mag sein."

Auch vor ihnen war Bewegung. Das Vorgehen der Maschinen war perfekt koordiniert. Als der Rest des Teams die

Stelle erreichte, an der die vielen Rampen endeten, warteten auch hier die zylindrischen Robots. Auch diese Gruppe Maschinen bildete zuerst eine konkave Form, die sich schnell veränderte und zu einer beweglichen Mauer wurde. Binnen weniger Sekunden waren die sieben Terraner von beiden Formationen umgeben und somit in eine aussichtslose Position gebracht worden. Sie blieben stehen.

Die Schutzschirme berührten die Raumanzüge beinahe.

„Nicht mehr wehren“, sagte Hal-marck. „Es ist aussichtslos.“

An bestimmten Stellen wurden die Schirme abgeschaltet oder im Radius verkleinert. Die Greifarme der Maschinen streckten sich aus. Alles geschah in gespenstischer Lautlosigkeit.

„Sie wollen unsere Waffen!“ stieß Tipoder hervor.

„Das war zu erwarten“, kommentierte Karlith Opsman in hoffnungslosem Tonfall.

Die künstlichen Finger an den Enden der leichtbeweglichen Arme packten die Waffen, zogen sie an die Maschinenkörper und befestigten sie in hervorschnellenden Klammern. Dann kam wieder neue Bewegung in die Roboter.

„He! Was soll das?“ schrie Karlith abermals und wehrte sich verzweifelt. Aber die Maschinen waren stärker und schneller. Sie hatte keine Chance. Keiner von ihnen hatte eine Chance.

„Ich habe gesagt: keine Gegenwehr, Karlith!“ schnappte der Überlebensspezialist. „Borl, wenn du mich hören kannst, dann weißt du hiermit, daß sie uns entwaffnen und packen.“

Karlith wurde als erste von zwei Maschinen gepackt.

Vier Hände aus Plastik und Stahl legten sich fest, aber keineswegs schmerhaft um Oberarme und Oberschenkel des Raumanzugs. Die beiden Roboter hoben die junge Frau auf, schwieben herum und durch eine Gasse in der gegenüberliegenden Robot sperre davon.

„Ruhig, Karlith! Sie tun uns nichts!“ rief Cude beschwörend.

Nacheinander wurden die sechs anderen entwaffnet, gepackt und schwebend davongeschleppt. Die Roboter flogen schnell fast genau den Weg, den das Team gekommen war. Sie bildeten mit ihren Gefangenen eine Kette und stiegen schräg aufwärts, als sie den Bereich der Korridore verlassen hatten.

„Die Maschinen bringen uns zum Raumhafen!“ stellte Vizzerda in unterdrückter Panik fest.

Keiner konnte sich wehren. Sie vermochten lediglich mit den Beinen zu strampeln, aber das war ebenso

Die Schattenwelt

31

sinnlos wie jede andere Art der Gegenwehr.

Julia sagte, eine Spur ruhiger:

„Also doch zum Schiff.“

„Und zwar in die SAGAN. Der Kommandant wird sich freuen“,

murmelte Kamerun. Halmarck nützte die Zeit aus und sprach weiter.

„Borl, dies geht an euch! Sie haben euch tatsächlich vergessen, denken wir. Sie fliegen mit uns allen jetzt auf den Raumhafen zu. Wir sind unverletzt. Ihr solltet euch umsehen und die echte Chance ausnutzen. Auch wir haben keine lebenden Wesen gesehen.“

Wir haben den Raumhafen fast erreicht. Sie weichen dem Tschuschik-schiff aus. Ja! Sie bringen uns tatsächlich zur LK-Dreiundzwanzig. Ein Hangar steht offen, und sie schleppen Karlith als erste dorthinein. Ich versuche, unter mir etwas zu erkennen.“

Kurz bevor er selbst wieder auf seinen eigenen Füßen stand, sagte er noch voll deutlicher Aufregung:

„Borl! Ich denke, ich habe flüchtig ein Lebewesen gesehen. Sieht aus wie ein grauer Sack im grauen Schutanzug, wie eine schlaffe, schwabbelnde Ballonhülle. Es bewegt sich auf einer der Gleiterschalen auf das Schiff zu. Jetzt dreht es ab. Wir sind in der SAGAN, Borl. Ende.“

Verwundert, aber auch erleichtert, sahen sie zu, wie sich die Roboter schwebend zurückzogen. Der Hangar war ausgeleuchtet. Die Tore schlossen sich, und Luft strömte in den großen Raum hinein. Als der Druckausgleich durchgeführt war, öffnete sich ein Schott, und Kommandant Tyril &.tsinu rannte auf sie

zu.

Halmarck riß sich den Helm herunter, starre den Kommandanten an und sagte erbittert:

„Totaler Fehlschlag auf der ganzen Linie, Sir. Wir melden uns unversehrt, aber nicht vollzählig zurück.“

„Dun ja und Hytawath, nicht . wahr?“ fragte Atsinu mit Grabsstimme.

„So ist es.“

Schleppenden Schrittes und mit Gesichtern, die ihre Stimmung deutlich widerspiegeln, gingen sie ins **Nachwuchsfotomodelle**,

männlich und weiblich, von Verlagsagentur gesucht. Bilder und Lebenslauf an
Hoffmann GmbH, Bülowstr. 17, 4000 Düsseldorf.

Innere des Schiffes. Ihre Mission war gescheitert. Aber sie lebten ... noch.

Boris Hand verkrampfte sich um den Unterarm von Dunjas Raumanzug. Ganz schwach konnte er noch hören:
„...sind in der SAGAN, Borl. Ende.“

„Danke. Ende“, flüsterte Hytawath. Sie hatten alles unversehrt überstanden. Und die Robots hatten sie tatsächlich vergessen. Er winkelte den linken Arm an und schaltete den Atemluft-Indikator ein. Er war genau auf jene Zusammensetzung

32

PERRYRHODAN

programmiert, die sie an Bord der Basis und der CARL SAGAN benutzten. Nach wenigen Sekunden leuchtete das winzige grüne Licht auf. Borl tippte Dunja gegen den Helm, und als sie sich herumdrehte, deutete er auf den Indikator. Sie nickte und begann, wie er, den Helm zu öffnen. Der erste Atemzug war enttäuschend; die Luft roch stickig und trocken, aber keineswegs schlecht.

„Die Vermutung, daß es hier Tschuschik-Intelligenzen gibt, ist nicht abwegig. Denn sie sehen so aus wie du, und du gedeihst in dieser Luftzusammensetzung ausgesprochen kräftig“, erklärte er.

„Ja“, sagte sie langsam. „Jetzt beginnt offensichtlich eine interessante Phase unserer Suche.“

Hytawath machte eine Geste, die den gesamten Raum umfaßte.

„Noch immer keinerlei Erinnerungen an deine vermutete Heimat? Kein Schlüsselerlebnis, Dunja?“

„Ich muß dich enttäuschen. Nein.“

„Schade.“

Sie näherte sich dem Pult. Ihr Blick ging von einem Bildschirm zum anderen.

„Ich schätze Ironie. Das Lustige ist, daß Halmarck seine Schnapsflasche wieder in die SAGAN mitgenommen hat. Trösten wir uns also mit traubengezuckertem Fruchtaftgemisch voller Aufbaustoffe.“

Er gab in diesem Raum keine Sitzgelegenheit, aber auch keinen Staub auf dem Boden. Sie setzten sich auf eine niedrige Säule, etwa einen Meter hoch. Schweigend nahmen sie einen kleinen Imbiß aus der Anzugsverpflegung zu sich. Dann öffnete Borl eine Getränkepackung und klappte den Saughalm auf.

„Bitte.“

Sie trank und sagte nach einer Weile:

„Cude sprach von einem Lebewesen. Vielleicht ist es das dort auf dem dritten Schirm von links, mittlere Anordnung.“

Borl blickte schärfer hin. Das Bild war vergrößert, denn das schwebende Gerät befand sich, dem Hintergrund nach zu urteilen, unterhalb des nächststehenden fremden Raumschiffs. Es war

tatsächlich ein merkwürdiges Geschöpf, das mit einem halbwegs prall gefüllten Sack mehr Ähnlichkeit als mit allem anderen hatte. Es hielt die Maschine vor einer Reihe von spitzkegeligen Robotern an. Sie schienen viel größer zu sein als die bisher gesehenen. Ihre Arbeitswerkzeuge waren sichtlich unterschiedlich ausgebildet. Sprach das Wesen mit den Geräten? Wohl kaum, denn es bewegte sich im Vakuum.

„Alles, was uns bleibt, sind vorläufig Spekulationen“, sagte Hytawath. Dunja nickte und schloß die Augen. Sie wirkte plötzlich geistesabwesend.

Wieder packten die einsamen Gedanken Demeter. Das Unbewußte teilte ihr mit, daß sie heute ihr eigener Herr war. Ein fremder Einfluß war da, dem sie gehorchte. Er zwang sie nicht, ihr freier Wille wurde - jedenfalls nicht fühlbar - nicht eingeschränkt. Trotzdem gab es das, was sie den „Bezwinger“ nannte.

Sein Ziel? Seine Macht? Sie kannte beides nicht. Sie dachte an Roi und vermißte ihn. Obwohl sie in jener Galaxis war, in der sie höchstwahr-

Die Schattenwelt

33

scheinlich geboren wurde, wußte sie nichts. Sie kämpfte gegen die abgrundtiefe Verzweiflung an, die sie abermals gepackt hatte. Sie fühlte sich leer und ausgehöhlt, aber als sie spürte, daß ihre bewußten Kräfte wieder zurückkehrten, lächelte sie versonnen.

Sie hatte wieder Zeit, bis der nächste lautlose Anfall dieser Art kam. Aus Verlegenheit wegen dieses jungen Mannes mit den faszinierend kühlen und doch gutmütigen Augen trank sie einen langen Schluck.

Als sie sich Hytawath wieder zuwandte, lächelte sie ausgesprochen herzlich.

Sein Blick verriet Skepsis, als er leise fragte:

„Erinnerungen?“

„Eine vorübergehende Störung, ein Wachtraum, nichts weiter. Hier, danke für den BASIS-Nektar.“

Er nahm die Packung und sog sie leer. Er steckte sie sogar wieder ein, um keine verräterische Spuren zu hinterlassen.

„Versuchen wir, diese Anlage ein wenig zu untersuchen, ja?“ meinte er. Sie hatten eine Pause verdient. „Wir sind für die Überwachungsroboter nicht vorhanden.“

„Ich möchte wissen, ob Halmarck mit seiner Ansicht recht hat!“

sagte sie und deutete auf einen anderen Bildschirm. Das sackähnliche Ding schien wirklich ein Wächter oder eine Art Koordinator zu sein. Sie sahen, wie er verschiedene Punkte der Anlage aufsuchte.

Er war etwa zwei Meter groß. Im Innern des sackartigen und blasen-förmigen „Umhangs“ bewegte sich undeutlich ein zweiter Körper; der Sack schien also eine Art Raumanzug zu sein. Aber er wirkte nicht wie aus Stoff, Mehrschichtmaterial oder Metallgeflecht hergestellt, sondern irgendwie organisch. Ab und zu erstarrte der Sack in einer bestimmten Form. An einigen Stellen wurde er offensichtlich transparent, dann wieder einförmig grau. Auf dem Sack befanden sich Gurte, an denen ein Antigrav-Fluggerät mit mehreren Düsen befestigt war, das auf merkwürdige Weise bedient wurde: aus dem plasmatischen Sack stülpte sich etwas Längliches, Hartes hervor, bildete eine Hand und bediente die Drehschalter.

„Mit welcher seiner Ansichten?“ fragte Hytawath und ging nachdenklich durch den Raum.

„Damit, daß dieser Protoplasmasack der verantwortliche Wächter der Station ist. Und daß ferner nicht nur die CARL SAGAN, sondern auch die anderen Schiffe der Inhalt einer Falle sind.“

Hytawath lächelte ein wenig, als er antwortete:

„Es sollte uns gelingen, dies herauszufinden.“

Sie betrachteten die Schirme und fanden schließlich die Schalter, die auch alle bisher nicht aktivierten Wiedergabegeräte in Betrieb setzten. Auch die Kameras, von denen die Bilder aufgenommen wurden, besaßen Restlichtaufheller, so daß in diesem Kontrollzentrum der gesamte Komplex des Raumhafens und der „Siedlung“ deutlich zu sehen war. Mindestens zweihundert verschiedene Blickwinkel, ermöglichen jedem, der sich hier befand, eine fast vollständige optische Kontrolle.

Hytawath Borl sagte entschlossen:

34

PERRYRHODAN

„Wir sollten das einzige Lebewesen hier überfallen und ihn zwingen, die Wahrheit zu sagen.“

Dunja schüttelte den Kopf; ihr silberweißes Haar, das sie wegen des Raumhelms im Nacken mit einer breiten Spange zusammengefaßt hatte, flog hin und her.

„Nein! Wir sollten uns erst einmal in dem luftgefüllten Bereich

genügend umsehen. Dorthin werden uns die Roboter nicht folgen.“

„Das erscheint mir die bessere Idee zu sein. Vielleicht sind die Gebäude mit Atmosphäre auch untereinander verbunden?“ murmelte Hytawath.

„Suchen wir diese Verbindungen!“

„Einverstanden.“

Dunja und Borl verließen das Zentrum, umrundeten die Säulen und suchten eine zweite Möglichkeit, das Gebäude zu verlassen. Aber die Wände hinter den runden Aufbauten waren voller schwerer Kastenelemente, die offensichtlich die Technik der Bildschirme beherbergten. Nach einigen Minuten standen sie wieder vor der Innentür der Luftschiele und schlössen sich gegenseitig die Raumhelmverbindungen. Hytawath zog aus einer Gürteltasche ein langes, spiraling aufgerolltes Kabel und stöpselte beide Enden in die Funkgeräte ein. Zwischen ihren Geräten bestand jetzt eine drahtgebundene Funkverbindung.

„Immer schön in meiner Nähe bleiben, Schwester!“ empfahl Hytawath, zog seine Waffe und drückte einen niedrig angebrachten Schalter. Die Tür schob sich auf und, als sie in der Schleuse waren, wieder zu. Dann sahen sie sich wieder dem krassen Gegensatz von pechschwarzer Nacht und hartem, kantige Schatten werfenden Licht gegenüber.

„Zum nächsten Gebäude, also zur nächsten Schleuse“, sagte Borl.

Langsam gingen sie auf das nächste hell angestrahlte Viereck zu. Die Außenfront des Gebäudes unterschied sich kaum von den anderen. Borl klappte die Spezialoptik über die Helmscheibe und suchte den Himmel ab. „Nichts.“

Die nächste Schleuse öffnete sich ebenso schnell und unproblematisch. Sie betrat eine offene Spirale in Art einer terranischen Wendeltrappe. Von kleinen, nischenartigen Vorsprüngen zweigten breite, aber überraschend niedrige Schottüren ab. Hytawath hätte sich ständig den Schädel angerannt. Dunja suchte einen Lichtschalter und passierte auf ihrer Suche einen unsichtbaren Strahl. Schlagartig überschüttete grelles, vielfarbiges Licht das seltsame Treppenhaus. Borl sah den grün blinkenden Indikator an, winkte Dunja und öffnete das erste Druckschott. Die Tschuschik-Vari-ante eines sehr einfach, fast karg eingerichteten Zimmers lag vor ihnen.

„Leer. Wirkt wie eine Gefängniszelle“, stellten sie übereinstimmend fest und durchsuchten den Raum. Er war

verlassen oder niemals bewohnt worden. Die eingebaute Liege war kaum

länger als hundertsiebzig Zentimeter, also das richtige Maß für Dunja oder ihresgleichen.

„Sehen wir uns weiter oben um!“ schlug Borl vor.

Sie nahmen die spirale Rampe und rissen ab und zu eine Tür auf. Immer wieder dasselbe Ergebnis: leer und verlassen. Die Spirale führte plötzlich geradeaus. Ahnungslos, aber vorsichtig tappten sie weiter. *Bitte lesen Sie weiter auf Seite 35*

Die SchattenweÜ

35

Ein greller Sumpton dröhnte durch die Stille. Hinter ihnen donnerte ein massives Gitter aus der Decke, berührte gerade noch die Tornisterausbuchten der Raumanzüge und schleuderte Dun ja und Hyta-wath nach vorn. Borl packte das Mädchen, warf sich herum und rollte mit ihr zusammen ein Stück in den Korridor hinein. Dicht vor dem Gitter peitschten ein Dutzend Energiestrahlen im Zickzack hin und her und wurden von der metallenen Wand zurückgeworfen.

Langsam standen sie auf. Mit bösem Gesicht bemerkte die junge Frau:

„Abermals eine Falle, Hy. Wir waren zu sorglos.“

„Ich hingegen glaube, daß uns eine Automatik als entweichende Gefangene identifiziert und entsprechend reagiert hatte. Das ist ein Gefängnis, meine Liebe!“

„Ich glaube, du hast recht.“

„Und wenn ich wirklich recht haben sollte“, fuhr er mit düsterer Stimme fort, „dann ist First Impression mit allen Einrichtungen nicht das Werk von den Einheimischen, die dir so unverwechselbar ähnlich sehen, sondern es ist das Ergebnis von Überlegungen einer ganz anderen Macht.“

Hundert Schritte weiter entdeckten sie die nächste Falle. Hytawath reagierte mit der kalten Reaktion des geübten Großwildjägers und feuerte zwei ultrakurze Schüsse in die unauffällig angebrachten Sensoren. Dann nahmen sie Anlauf und hechteten auf Kommando durch den kaum erkennbaren Spalt zweier Gebäudeteile. Hinter ihnen schob sich mit ächzendem Knarren eine Stahlplatte langsam aus der Wand. Die

Feuerstrahlen aus den Projektoren erreichten sie nicht.

„Woher kennst du das alles?“ erkundigte sich Dunja verblüfft. Noch immer waren sie mit dem dehbaren Kabel verbunden.

„Lange Jahre versorgte ich eine Siedlung mit frischem Fleisch. Ich

bin ein ziemlich geübter Jäger. Und da ist es fast gleichgültig, ob es ein lebender Dschungel oder einer aus Felsblöcken und Isoliermasse ist.“

„Du bist jung genug, um dich an jeden Tag deines Lebens zu erinnern, Hy“, warf sie ein. „Wie alt bist du?“

„Knapp siebenundzwanzig. Und manchmal fühle ich mich wie siebzehn.“

„Eines Tages werde ich dir darauf die richtige Antwort geben können“, erwiderte Dunja. „Aber - blicke nach rechts.“

Sie befanden sich, ohne daß sie die drastische Veränderung bemerkten, in einem Steg, der zwischen zwei Gebäuden durch die Luft führte. Hinter ihnen schob sich eine weitere Stahlplatte, die sie nicht bemerkten, aus dem Boden und schloß den Steg mit seinen großen Fenstern in dicken, wulstigen Rahmen ab. Nach ihrer Erinnerung führte dieser Steg in etwa dreißig Meter Höhe über dem amphitheatra-lischen Platz in das große, flache Bauwerk mit den auffallend vielen erhöhten Fenstern.

Rechts erkannten sie wieder den Raumhafen mit den vier Schiffen und vereinzelten Scheinwerfern. Der Platz wirkte wieder leer und völlig ausgestorben. Keine Spur von Bewegungen war festzustellen.

„Ich habe verstanden. Sehen wir weiter. Vielleicht gibt es irgendwo eine Erklärung für die vielen Ge-

36

PERRYRHODAN

heimnisse.“

Sie kamen durch insgesamt elf Sperren. Türen, Platten, Schotte und Gitter schoben sich hoch, zur Seite und herunter. Schirmfelder bauten sich auf und erloschen. Der Eindruck, eine besonders abgesicherte Zone zu betreten, verstärkte sich. Dann preßte sich ein letztes rundes Schott aufseufzend gegen dicke Dichtungswülste. In den Helmen waren plötzlich viele Geräusche: Murmeln, Laute, die wie Lachen klangen, ein Schrei, Gespräche in unbekannter Sprache, eine Stimmung, wie sie in einer der größten Messen der BASIS herrschten mochte. Dunja und Hytawath gingen langsam und überrascht durch einen schräg abwärts führenden Schacht, der niedriger als zwei Meter war; Borl bückte sich tief.

„Wo sind wir hineingeraten?“ fragte er verblüfft. „PAN-THAU-RAs hilfreiche Zwerge?“

„Ich bin überfragt. Dort vorn ist jedenfalls Helligkeit.“

Sie traten auf eine runde, durch ein Geländer gesicherte Plattform

und erschraken zutiefst. Die Plattform schien höhenverstellbar zu sein, denn der Schacht, durch den sie gekommen waren, zeigte sich als faltbarer Balgen. Die Plattform konnte in einem Schacht aufwärts gefahren werden; jetzt befand sie sich am tiefsten Punkt eines Systems von umlaufenden Rängen, hinter denen unzählige Gitter und Kammern zu erkennen waren. In ihnen standen, saßen oder lagen Gefangene.

„Tschuschik-Leute!“ sagte Hytawath erschüttert. „Gefangene. Unsere Befürchtungen waren zutreffend.“

Zur Sicherheit blickte er noch ein-

mal auf den Indikator, dann nahm er den Helm ab. Ein rascher Rundblick überzeugte ihn, daß hier keine Roboter herumschwaben. Die Gefangenen hatten die Fremden noch nicht bemerkt, als Dunja aber den Helm abnahm, schrie direkt vor ihr jemand laut auf.

„Sie haben Notiz von uns genommen !“

Dunja tat offensichtlich genau das, was in diesem Moment erforderlich und sinnvoll war. Sie löste die Spange, schüttelte ihr Haar und breitete die Arme aus. Dann rief sie, so laut sie konnte, mit ihrer exotisch tiefen Stimme:

„*S'istam maddeddu loxoro. Luiu lai m'arreri pau urru dam. Su sedda fraghy collu.*“

Hytawath brummte verblüfft, während er den Translator einschaltete:

„Das ist genau das, was sie hören wollen. Was, beim viereckigen Quasar, bedeutet es?“

Sie winkte ab. Die Reaktion war erschütternd. Fast gleichzeitig stürzten mehrere hundert Gefangene — es hätten lauter Brüder oder Schwestern Dunjas sein können - an die Gitter und rüttelten daran. Jeder schrie etwas. Ein ungeheuerer Lärm erschütterte das Gebäude. Dunja entdeckte die Steuerung der Plattform und fuhr das Gerät in halbe Höhe.

Dann versuchte sie, den Lärm zu dämpfen. Nur ganz langsam ebbte die wilde Erregung der Gefangenen ab. Dann aber breitete sich eine tiefe, erwartungsvolle Stille aus. Wieder sagte Dunja, diesmal erheblich leiser:

„*Su sedda fraghy collu. Collu!*“

Hytawath begriff, was vorging. Aber er verstand kein Wort. Jeden-

Die Schattenwelt

37

falls entsann sich Dunja ihrer Muttersprache, denn sie hatte nicht

ein einzigesmal gestockt oder überlegt.

Ab dem Augenblick, in dem es für Hytawath Borl feststand, daß sie die einzigen relativ freien Besucher eines Gefängnisses waren, suchte er nach einer Möglichkeit, die Zellentüren zu öffnen. Zuerst musterte er die Zellen. Jede Kammer schien dreieckig oder vektorförmig zu sein. Die spitzeste Seite wies nach innen, auf den breiten Gang; es entstand ein dreieckiger Raum. Eine Tür führte in eine geräumige Kammer, und dort sah er auch ein großes Fenster und mehrere Einrichtungsgegenstände. Irgendwo am Boden oder am höchsten Punkt des Schachtes mußten sich die Kontrollen befinden.

Dunja wandte sich an ihn.

„Wir sprechen dieselbe Sprache, die Wynger und ich. Also steht fest, daß ich aus der Galaxis *Algstoger-math* kam, der Galaxis Tschuschik, wie du sie nennst Es sind Wynger aus verschiedenen Stämmen. Und es sind tatsächlich Gefangene. Sie wurden ebenso hierhergeschleppt wie wir. Es sind die Besatzungen der drei Schiffe.“

Hytawath benutzte eine Pause, um sie zu fragen :

„Erkundige dich, ob einer weiß, wo die Steuerung für die Zellen und vor allem der Öffnungsmechanismus sind.“

Gefangene. Wynger verschiedener Stämme. Galaxis Algstogermah. Immerhin waren es einige Informationen, die hilfreich waren. Aber sie konnten mit ihnen nichts bewirken.

„Verstanden. Ich versuche es.¹

Wieder erfolgte ein längerer Wortwechsel zwischen Dunja und drei oder vier Gefangenen. Hytawaths erste Feststellungen waren richtig: Dunja und die Gefangenen beherrschten dieselbe Sprache. Nach rund zehn Minuten des schnellen Dialogs wandte sich Dunja wieder an Borl und faßte zusammen:

„Die Wynger sind das herrschende Volk in der Galaxis. Sie gliedern sich in sechs Hauptstämme und überdies in zwölf Nebenstämme. Wynger sind das Stammvolk.“

Wir haben hier eine Menge Leute aus dem Stamm der *Lufken*. Es sind die Soldaten und Kämpfer. Ihre Heimatwelt ist ein Planet namens Kschur im Gurschin-System; für mich und dich aussagelose Begriffe.

Dann gibt es die *Zorben*. Das sind Politiker und Händler. Ferner die *Doprer*. Sie sind die Raumfahrer und Ingenieure. Wir werden sicher noch mehr darüber erfahren, vielleicht sind es die Offiziere oder Kommandanten der Wynger.

Es gibt hier nicht wenige *Agolpher*, nämlich Philosophen und

Wissenschaftler, außerdem ein paar *Grysen*, aus denen sich die Farmer und Bauern und Nahrungsmitteltechniker rekrutieren. Schließlich haben sie auch eine Handvoll *Beltan*, die zu den Künstlern der Wynger gehören. Alle sind sie Gefangene, und sie wissen auch, warum sie ausgerechnet hier gefangen genommen wurden.

Aber sie sind voller Haß, weil keiner von ihnen das Große Tabu verletzt hat. Wenigstens nicht vorsätzlich oder gar in verbrecherischer Absicht. Aber die Roboter überwältigten sie und brachten sie hierher. Das erste Schiff kam vor sehr langer Zeit,

38

PERRYRHODAN

die anderen in kürzeren Abständen. Es sind lauter Unglückliche."

Hytawath gab nach einiger Überlegung zurück:

„Also stimmt, was wir annahmen. Wir alle sind Gefangene, weil wir ein verbotenes Gebiet anflogen und uns zu nahe heranwagten.“

„So müssen wir es uns vorstellen, Hy“, bestätigte Dunja. Alle Wynger, die sie sehen konnten, waren zwischen hundertvierzig und hundert-fünfundsechzig Zentimeter groß. Jeden von ihnen zeichnete eine bronze-farbene Haut aus. Scharfgesichtig und silberhaarig wie Dunja waren sie alle. Keiner von ihnen wirkte resigniert; je mehr Borl sah, desto deutlicher erkannte er eine bestimmte Art von Wut.

Sie waren unschuldig. Oder bestenfalls hatten sie sich einer Unachtsamkeit schuldig gemacht. Sie sahen nicht ein, warum sie deswegen so hart bestraft werden mußten. Zwar konnte der AID-Teamchef weder die Spuren von Mißhandlungen noch irgendwelche Mängelscheinungen konstatieren, aber die Augen verrieten alles.

Und - noch immer tauchten weder Roboter noch jener sackähnliche Verwalter auf. Hytawath legte seine Hand auf Dunjas Schulter.

„Sie wissen, wer wir sind?“

„Inzwischen haben sie erkannt, *was* wir sind“, antwortete sie.

„Frage sie, ob wir als Eindringlinge in Gefahr sind!“ ordnete er an.

„Sofort.“

Wieder begann ein schneller Dialog in der unbekannten Sprache. Inzwischen hörten mehrere hundert Gefangene schweigend und in ständig steigender Spannung zu. Boris Augen suchten unablässig die Um-

gebung nach der Kontrollstation ab. Er ahnte, daß hier vieles, wenn nicht alles, vollautomatisch ablief. Und er konnte sich vorstellen, wie gelangweilt und haßerfüllt die meisten der Gefangenen waren.

„Wir sind noch nicht in Gefahr. Die Roboter und der Verwalter der Station kommen erst in einigen Stunden wieder!“ erklärte Dunja.

„Die Schaltstation?“

„Sie muß nach allem, was ich erfahren habe, auf dem Boden sein. In einen gut gesicherten Seitenraum. Dort werden auch die Zellen geöffnet und geschlossen, sagen sie.“

Borl schob sie vorsichtig zur Seite.

„Hör zu“, sagte er eindringlich. „Sprich weiter mit ihnen und versuche, so viel wie möglich zu erfahren. Ich lasse die Plattform nach unten und suche die Schaltzentrale. Zusammen mit diesen vielen Raumfahrern sind wir eine Armee, die ohne sonderlich große Schwierigkeiten nicht nur die CARL SAGAN, sondern auch die drei anderen Schiffe befreien kann. Und ... frage sie nach PAN-THAU-RA, einverstanden?“

Sie nickte und warf ihm einen rätselvollen Blick aus riesigen schwarzen Augen zu.

„Ich werde es versuchen.“

Die Plattform glitt fast geräuschlos abwärts. Hytawath sprang ohne Schwierigkeiten über das Geländer und wickelte das Spiralkabel der Funkverbindung zusammen. Dann begann er eine methodische Suche nach einem Nebenraum und nach der Steuerung der unzähligen Servo-mechanismen dieses Gefängnisses. Natürlich hätte er auch einige Schlösser von Zellengittern aufschließen können, aber er meinte, daß dieser Versuch einen Alarm aus-

Die Schattenwelt

39

gelöst und einen riesigen Schwarm von Kampfrobotern herbeigerufen hätte.

Als er auf der untersten Ebene stand, sah er zu, wie Dunja mit der Plattform und dem Faltbalgen wieder aufwärts schwebte.

Er ging geradeaus und versuchte, die fremdartigen Schalter und deren Bedeutung erkennen zu können.

Licht flammte auf und schaltete sich ab. Türen öffneten sich; an diesem Punkt seiner Versuche hörte Borl auf oder unterbrach. Er ging durch das erste schwere Schott und sah so etwas wie eine vollautomatische Küche voller Transporteinrichtungen. Dampf fauchte aus riesigen Kesseln, und mit summenden, klik-kgenden und jaulenden Geräuschen arbeiteten fest installierte Robotan-

lagen. Die nächste Tür, ein anderer Raum: Eine Art Magazin. Er ging weiter. Irgendwie schwebte ihm das Bild

einer Kontrollstation

vor den Augen; für jede Zelle mußte es eigene Schaltungen geben. Also suchte er nach Pulten oder Tafeln mit mehreren Hundert verschiedenen Knöpfen, Schaltern oder Kontaktan.

„Hytawath!“ rief plötzlich Dunja von oben. Ein undeutbares Murmeln erfüllte jetzt den großen Raum. Borl lief zurück, bis er sie vom Geländer aus winken sah.

„Was gibt es?“

„Neue Informationen! Die Wynger von Algstogermath verehren eine Gottheit, Sie wird *Alles-Rad* genannt. Ihr Zentrum ist Välgerspäre, eine gigantische Welt mit siebenund-vierzig Monden. Mit Kryn-Schiffen

40

PERRYRHODAN

gehen viele todkranke Wynger dort *über das Rad*, um Heilung zu erlangen.

Die Wynger dürfen nach der Weisung des Alles-Rads in den Sektor von First Impression nicht einflie-gen. Jeder Raumschiffskommandant weiß, daß jederzeit eine alles-verschlingende Nova ausbrechen kann. Inzwischen ahnen die Wynger auch, daß es eine Falle war, besonders, als sie die SAGAN landen sahen. Sie wissen aber auch die Wahrheit nicht. Sie lassen dir sagen, daß nur der Wächter weiß, wie man die Sperren beseitigen kann, aber sie müssen sich irgendwo in diesem Gebäude befinden.“

„Sage ihnen, daß ich weitersuche.“

„Sie wissen bereits, daß du suchst.“

Borl hatte noch kein Gefängnis von innen gesehen; auf den Welten, die er kannte, gab es keine solchen Einrichtungen. Aber er mußte feststellen, daß jene Wynger, die fast ausnahmslos in mehr oder weniger verwahrlost wirkende hellgraue Kunststoffkleidung gehüllt waren, die Atemluft in diesem Bau keineswegs verbesserten. Es roch unangenehm. Borl suchte weiter; die unterste Ebene diente nur der Versorgung. Jeder Raum, den er betrat, jede Tür, die sich geöffnet hatte, führte in einschlägige und im Zweck klar erkennbare Einrichtungen.

Er umrundete das Basisgeschoß, aber er fand keinen einzigen Hinweis darauf, wo die Kontrollstation zu finden war.

„Ich kann nichts finden!“ rief er Dun ja zu. Sie wandte sich wieder an einen Gefangenen und übersetzte:

„Der Wächter arbeitet mit den Robotern zusammen.“

„Das ahnte ich. Was können wir für

die Gefangenen tun?“

„Wir müssen ihn zwingen, die Zellen zu öffnen.“

„Leicht gesagt“, sagte er laut zurück. „Haben sie auch eine Gebrauchsanweisung dafür parat?“

„Wir sollen ihn abfangen und überwältigen, wenn er das Gefängnisbetritt.“

„Wo findet das statt?“ rief Borl.

Seine Gedanken waren bereits eine Stufe weiter: wenn der Wächter, was sicher war, mit den Robotern zusammen dieses Großgefängnis verwaltete, würde er jede nur denkbare Hilfe haben. Welch eine Art von Gegner er sein würde, darüber wußte Borl ohnehin nichts.

„Durch die Schleuse. Sie muß links von deinem Standort sein“, antwortete Dunja a.

Hytawath fand sie mühelos und sah, daß es ein strategisch nicht ungünstiger Platz für einen Überfall war. Er prägte sich alle Einzelheiten genau ein und ging zu seinem Platz zurück.

„Herunter mit der Plattform. Wir suchen oben weiter“, rief er und deutete auf die schwarze Decke des Lichthofs.

„Ich komme schon.“

Die Plattform senkte sich. Als sie sich langsam in die Höhe bewegte, blickten Dunja und Hytawath in Gesichter, die Hoffnungen, Wut und Neugierde ausdrückten. Der Eindruck, daß nach dem Öffnen der Gitter eine Explosion der Wut und der Verzweiflung stattfinden würde, war stärker als je zuvor. Erregtes Murmeln, auffordernde Schreie und lebhafte Gesten der Wynger prallten von allen Seiten auf die Fremden.

„Frage sie, ob sie Raumanzüge haben. Anders können sie von den

Die Schattenwelt

41

Schiffen nicht hierhergebracht worden sein.“

„Ich weiß es bereits. Die Anzüge sind ihnen von den Robotern abgenommen worden. Sie müssen ebenfalls im Bereich des Gefängnisses gelagert sein.“

Hytawath wußte noch nicht exakt, was Dunja Varenczy über die Erlebnisse des letzten halben Tages dachte. Er hingegen war ziemlich sicher, die wenigen Informationen richtig verarbeitet zu haben. Die Falle von First Impression galt für *alle* Raumschiffe. Verbotenes Gebiet? Also vielleicht doch PAN-THAU-RA?

„Wir werden wohl nicht umhin können, gegen diesen Wächter-

Sack zu kämpfen", meinte Borl zweifelnd.

„Daraufläuft es wohl hinaus, Borl.“

„Vorausgesetzt, wir schaffen es nicht, die Wynger zu befreien“, sagte er und schwang sich über das Geländer der Plattform. Sie waren am obersten Punkt angekommen, zugleich mit dem beweglichen Zugang. Er half Dunja auf die kreisringförmige Anlage. Sie sahen sich um; inzwischen erfaßte der ehemalige Jäger die bedeutungsvollen Einzelheiten der Anlagen.

„Sicher nichts anderes als eine weitere technische Station, die wir nicht entschlüsseln können.“

Nirgendwo gab es Beschriftungen, sonst hätte Borl schon längst Dunja um eine Übersetzung gebeten. Sie gingen von einer Tür zur anderen, untersuchten die Räume hinter den Durchgängen und fanden nichts, das ihnen weitergeholfen hätte. Im letzten, halbkreisförmigen Raum zitterten wieder die Bilder auf Sichtschirmen. Noch während sie schweigend näher herangingen, bemerkte Hytawath eine Bewegung, die ihn augenblicklich reagieren ließ.

„Hierher!“ sagte er und zog Dunja mit sich.

Er zeigte auf eine Reihe von sieben Bildflächen, die aus verschiedenen Winkeln zeigten, wie der Wächter seinen Gleiter verließ, mit einer Rotte Roboter verhandelte und dann eindeutig in die Richtung des Gefängnisses zu schweben begann.

„Er kommt“, sagte Borl. „Hinunter, und vielleicht schaffen wir es.“

„Ich bin sicher, daß es unsere Betäubungswaffen besser schaffen als wir“, entgegnete Dunja. „Wenn er die Roboter bei sich hat, haben wir schon jetzt verloren.“

„Dieses Risiko gehen wir ein“, schloß Hytawath. Sie rannten zurück zur Plattform und senkten sie ab. Die Gefangenen riefen ihnen Ermunterungen zu, jedenfalls winkte Dunja und gab kurze Bemerkungen zurück. Die Plattform setzte auf, sie sprangen hinaus und nahmen ihre Plätze ein.

„Keine Strahler!“ rief Hytawath. „Und keine unüberlegten Aktionen.“

„Verstanden. Hoffentlich bist du so gut, wie alle an Bord sagten.“

Borl nickte und versuchte ein Grinsen.

„Ich werde mir jede Mühe geben. Darauf kannst du dich verlassen.“

6.

Ihre Geduld wurde auf eine ziemlich harte Probe gestellt. Sie

warteten, die entsicherten Waffen in den Händen, in ihrer einfachen Deckung. Immer wieder verständigten sie sich durch Blicke. Hier waren sie in der besseren Situation; außerhalb der raumfesten Gebäude würden sie mit

42

PERRYRHODAN

den bekannten Robotern rechnen müssen. Die Gefangenen standen ausnahmslos an den Gittern und versuchten zu sehen, was passieren würde. Im Augenblick waren sie sehr ruhig; die Spannung in diesem riesigen Bauwerk war selbst für Hytawath fast unerträglich.

Schließlich zuckten die Leuchtzeichen auf. Die äußere Schleusentür wurde geöffnet und geschlossen. Wieder ein paar Sekunden Warten. Dann öffnete sich die innere Tür, und das seltsame Wesen kam herein. Mit einigen schnellen Bewegungen schnallte es die Schwebeaggregate ab und ging, ohne Notiz von den Wyngern zu nehmen, in die Richtung der Versorgungsräume.

Hytawath hob die Hand und feuerte aus seiner Waffe an vier Stellen genau in den Weg der merkwürdigen Gestalt. Vier kleine Krater entstanden dröhrend und funkensprühend im Boden der Halle.

Dann sprang er aus der Deckung und war mit drei Schritten bei dem Wesen. Durch mehrere große Öffnungen innerhalb des äußeren Sak-kes glaubte er Augen oder irgendwelche Protoplasmastrukturen sehen zu können. Er richtete den Lauf der Waffe auf die Mitte des Wesens und sagte laut:

„Stehenbleiben. Keine Bewegung!“

Im gleichen Augenblick näherte sich Dunja mit katzenartiger Schnelligkeit dem Wesen und rammte die Waffe gegen eine der durchsichtigen Flächen. Sie sagte, vermutlich dasselbe wie Hytawath, in der Wyngersprache. Augenblicklich reagierte der Wächter. Ein weniger als zwei Meter hoher Klumpen, in dem es sich bewegte, griff er mit irgend etwas aus seinem Inneren an ein Instrument,

strument, das an einem schmalen Schultergurt befestigt war. Trug er das Äquivalent eines terranischen Raumanzugs.

Aus der Hülle, etwa in Kopfhöhe Dunjas, kamen blubbernde und krächzende Laute. Dunja feuerte mit dem Lähmstrahler aus kürzester Distanz auf den noch nicht entwickelten Armstumpf.

Aber der Wächter rührte sich nicht.

„Hat er etwas von PAN-THAU-RA gesagt? Oder habe ich mich verhört?“ wollte Borl wissen.

„Er sagte: .Triumphiert nicht zu früh! PAN-THAU-RA werdet ihr niemals bekommen!"

„Das ist die Frage. Zwinge ihn, die Gefängnistüren zu öffnen."

Dunjas Gesichtsausdruck hatte sich verändert. Vorsichtig ging Hytawath einige Schritte zur Seite. Noch immer rauchten die schmorenden Flächen im Boden. Eine Reaktion des Wächters war nicht festzustellen.

Dunja redete auf ihn ein. Sie schien zu befehlen; jedenfalls sprach sie kalt und voller Entschlossenheit.

„Die Türen!" erinnerte Hytawath nachdrücklich. „Wir sind nicht vordringlich an PAN-THAU-RA interessiert."

„Er will uns führen, sagt der Wächter."

„Sage ihm, daß er sein Leben nur damit rettet, daß er uns die richtigen Schalter und Knöpfe zeigt. Sonst vernichten wir hier planmäßig jede einzelne technische Einrichtung. Mache es ihm mit dem nötigen Nachdruck klar."

„Verstanden!"

Wieder versuchte der Wächter, mit einer unvollkommenen Hand an den

Die Schattenwelt

43

Schalter zu gelangen. Mit einem entschlossenen Ruck riß Hytawath den Gürtel von der Oberfläche des Sak-kes. Dunja schlug mit dem Lauf des Lähmstrahlers zu. Der Wächter stieß einen gurgelnden Schrei aus und bewegte sich unbeholfen vorwärts.

An seinen Seiten gingen Hytawath und Dunja und hielten ihn mit den gezogenen Strahlern in Schach. Sie passierten die offenen Türen der meisten Räume, während über ihnen die Gefangenen in ein wütendes Gebrüll und Schreien ausbrachen. Endlich blieb der Wächter stehen und berührte eine Säule, aus der einige Knöpfe hervorsahen. Natürlich kannten die Fremden auch diese Einrichtung.

Der Boden öffnete sich. Ein vierek-kiger Ausschnitt sank leise summend abwärts und hielt etwa fünf Meter tiefer wieder an.

„Hier also ist die Zentrale!" sagte Borl zufrieden.

Ein riesiges Schaltbrett bewies, daß von hier aus jede Zelle einzeln beobachtet und geöffnet werden konnte. Hytawath brauchte nicht lange zu suchen und fand den Hauptschalter. Über ihnen bewies ein gewaltiges Brüllen, daß er den entscheidenden Handgriff ausgeführt hatte. Das metallene Lärm der aufgerissenen Zellentüren machte sekundenlang jede Unterhaltung unmöglich.

„Die Gefängnisse sind offen. Aber das ist erst ein kleiner Erfolg!" bemerkte Borl. „Hat der Wächter dir gesagt, wo sich die Raumanzüge der Wynger befinden?"

„Ebenfalls hier unten."

„Er soll uns hinbringen!"

„Ich sage es ihm."

Wieder erfolgte ein erregter Wort-

wechsel. Der sackförmige Organismus tappte in eine andere Richtung und berührte mehrere große Kontaktflächen an einer Wand. Eine Schiebetür verschwand in Wandaussparungen, eine Rampe schob sich aus dem Boden und stellte die Verbindung zwischen dem Lichthof und dem Tief geschoß her. Hinter der riesigen Tür befand sich ein geradezu gewaltiges Magazin. Scheinwerfer und Lampen schalteten sich automatisch ein und ließen lange Reihen von sorgfältig deponierten Raumanzügen und Stapel aller nur denkbaren Ausrüstungsgegenstände erkennen.

„Außerordentlich entgegenkommend", knurrte Borl. „Ich denke, wir brauchen deine Freunde nicht mehr zu benachrichtigen."

Der Lärm von oben brandete abermals heftig auf. Dann hörten sie das Trappeln unzähliger Füße.

„Dorthin!" schrie Dunja und trieb den Wächter vor sich her. Sie eilten wieder ein Stück zurück und kamen zu einem Nebenraum der Schaltstation. Er war, bis auf einige einfache Einrichtungsgegenstände unbekannten Zweckes, absolut leer.

„Bis auf weiteres ist dies dein Gefängnis!" übersetzte Dunja. Aber im gleichen Augenblick drängte eine Schar Gefangener in den Raum. Ein unbeschreibliches Durcheinander entstand. Schließlich holte Borl tief Luft und brüllte donnernd:

„Ruhe! Was ist los?"

Fast ebenso laut rief Dunja zurück:

„Sie wollen, daß der Wächter unbedingt eine ihrer Zellen bevölkern soll."

Borl mußte lachen und machte eine einladende Bewegung.

44

PERRYRHODAN

„Das ist eindeutig die bessere Idee. Freut mich, daß die Wynger Sinn für dramatischen Humor haben."

Einige der Wynger hatten sich inzwischen aus ihren Vorräten bewaffnet. Sie umringten den Wächter und

schleppten ihn mit sich. Einerseits war Borl damit zufrieden; es hatte keine Opfer gegeben.

Andererseits bestand die Möglichkeit, daß der Wächter entkam und seine maschinellen Gehilfen rief. Dann waren sie die Opfer. Binnen kurzer Zeit waren die Wynger mit ihrem Gefangenen verschwunden. Andere tauchten wieder auf, in ihre Raumanzüge gekleidet und bewaffnet. Sie rannten innerhalb des Gebäudes wie die Rasenden hin und her. Ab und zu bewiesen klirrende und krachende Geräusche, daß sie ihre Wut an Anlagen oder Maschinen ausließen. Borl sicherte seine Waffe und schob sie zurück.

„Auf diese Weise werden wir PAN-THAU-RA nicht finden. Was jetzt? Sollen wir versuchen, in die CARL SAGAN zurückzugehen?“

Sie schien eine ähnliche Frage erwartet zu haben und nickte nachdenklich.

„Das wäre vermutlich die vorläufig beste Lösung.“

„Und die Wynger?“

Dunja öffnete eine Tasche des Anzugs und holte eine Getränkepäckchen hervor. Sie trank einen Schluck und entgegnete sachlich:

„Sie wollen versuchen, ihre Schiffe zu erreichen und abzufliegen. Du mußt wissen, sie haben sich entsetzlich gelangweilt. Und sie bewaffnen sich, um den zu erwartenden Robotern standhalten zu können. Aber da der Wächter eingesperrt ist, denken sie, daß die Roboter sie ziehen lassen werden.“

Als er sie trinken sah, spürte plötzlich auch Hytawath Durst.

„Gilt auch für uns. Aber nach allem, was wir gesehen und erfahren haben, ist dieser oder dieses PAN-THAU-RA tatsächlich nicht hier. Allerdings ist der Begriff unserem seltsamen Freund bekannt. Übrigens - hast du, ihn und seine denkwürdige Figur betreffend, irgendeine Erinnerung?“

„Nein. Ich verfüge nur über die Sprache. In diesem Punkt scheint die Amnesie aufgehoben zu sein.“

„Du bist sicher, aus dieser Galaxis Algstogermah zu stammen?“

„Absolut sicher, Hy.“

Sie tranken die Packungen leer und warfen sie achtlos in die Ecke. Noch immer rannten die Gefangenen hin und her wie die Arbeiter in einem Ameisenhaufen. Die meisten waren jetzt bewaffnet und trugen Raumanzüge. Eine größere Gruppe plünderte gerade die Küche und schrie laut und klapperte mit Geschirr. Hytawath deutete auf die Schleuse. Dunja nickte zustimmend; sie wirkte müde und erholungsbedürftig.

Sie halfen sich gegenseitig, die Helme aufzusetzen und zu

verschließen. Von den meisten Wyngern völlig unbeachtet, marschierten sie zur Schleuse und verbanden ihre Raumanzüge wieder mit dem dehnbaren Kabel.

„Wenn ich die Bildschirme richtig beobachtet habe, dann müssen wir in diese Richtung“, empfahl Borl und klappte wieder den Restlichtverstärker über das Visier.

„Ich vertraue deinem Orientierungsvermögen“, antwortete sie.

Sie ließen sich Zeit, gingen zwi-

Die Schattenivelt

45

sehen dem Gefängnis und dem angrenzenden Bauwerk hindurch und sahen, als sie sich nach einiger Zeit umdrehten, daß die Wynger die Schaltungsanlagen in der Halle erreicht hatten und dort auf die Instrumente und Bildschirme einschlugen. Immer wieder erhellten flackernde Entladungen und gleißende Lichtbögen das neblige Hellgrau hinter den Fenstern.

„Wenn sie so weitermachen, dann werden sie irgendwelche andere Kontrollen auf sich selbst aufmerksam machen“, sagte Borl nach einiger Zeit. Sie gingen auf eine breite Brücke zu, die über der Schlucht die beiden Teile des Raumhafens miteinander verband.

„Andererseits zerstören sie vielleicht die Schaltungen für die Geräte, von denen die Schiffe an den Boden gefesselt werden.“

„Das ist sogar wahrscheinlich“, stimmte Borl zu. „Jeder Nachteil hat, häufig verborgen, einen Vorteil zur Folge.“

Er blieb mitten auf der Brücke stehen und suchte den Himmel über ihnen ab. Noch herrschte verdächtige Ruhe. Hytawath bemerkte, daß der Translator an seinem Gürtel noch eingeschaltet war und deaktiviert wurde. Sehr viele Informationen hatte das Gerät ohnehin nicht speichern können.

„Riskieren wir es, die Flugaggregate einzusetzen?“ schlug er vor.

Ein Lebewesen, das sich nahe des Erdbodens fortbewegte, konnte allerdings schwer geortet werden. Aus diesem Grund hatten sie von der Plattform bis zum Anfang der Schlucht auch die Aggregate nicht benutzt.

„Meinetwegen“, sagte sie. „Dann haben wir es schneller hinter uns.“

Sie gingen noch einige Schritte, schalteten die Geräte ein und vergewisserten sich noch einmal, daß kein Roboter im Bereich des Raumhafens zu sehen war. Dann schwebten sie senkrecht hoch, kippten leicht nach vorn und wurden, in sechzig Metern Höhe

schwebend, schneller. Sie umrundeten gerade den jetzt stumpfgrau erscheinenden Rumpf des ersten Wyngerschiffes, als die ersten Scheinwerfer sich einschalteten. Gleichzeitig sahen sie schräg unter sich eine Reihe bisher bewegungslos stehender oder schwebender Roboter aufsteigen.

„Schneller. Die Maschinen haben uns entdeckt“, sagte Borl dringend. „Ich rufe die CARL SAG AN!“

Er schaltete das Funkgerät wieder ein. Das losgerissene Kabel wickelte sich um seinen Arm. Seine Finger drehten den Schalter für die Sendeenergie bis zum Anschlag.

„Hier Borl und Dunja. Macht eine Schleuse auf! wir kommen... schnell! Roboter verfolgen uns!“

Die Maschinen waren tatsächlich hochgezüchtete Schöpfungen. Binnen weniger Sekunden befanden sich nicht weniger als zweihundert von ihnen auf direktem Anflugkurs. Nacheinander schalteten die Maschinen ihre Schutzschirme ein. Borl wechselte die Hände und zog mit der Rechten die schwere Strahlwaffe.

Er flog einige Meter vor Dunja. Beide drehten die Regler auf Maximalleistung und schleuderten sich in rasender Geschwindigkeit förmlich auf die SAGAN zu. Einige Dutzend Roboter vollführten eine synchrone Schwenkung und schoßten wie Projektilen dicht vor ihnen in die Höhe. Die Maschinen waren blitzschnell

46

PERRYRHODAN

und versuchten, dieselbe Umzingelungstaktik anzuwenden wie immer.

„Wir schaffen es nicht, Hy!“ rief Dunja verzweifelt, drehte sich und versuchte ein tollkühnes Abwärtsmanöver. Aber auch in dieser Richtung tauchten neue zylindrische Körper auf und verstellten ihr den Weg.

Borl stieß schräg nach oben, schnellte sich über einen Riegel von Maschinen hinweg und riß dann den Lenkhebel nach unten. Er fiel wie ein Stein abwärts. Die Maschinen errechneten seine neue Flugbahn und bildeten in verblüffender Eile eine waagrechte, schalenförmige Formation, die ihn unweigerlich auffangen würde.

Fluchend beschleunigte er wieder und schoß, dicht von Dunja gefolgt, zwischen den beiden letzten Schiffen hindurch. Keine fünfhundert Meter entfernt stand die CARL SAGAN.

„Hört ihr nicht?“ schrie er. „Macht eine Luke auf! Seid ihr blind und taub? Die Maschinen sind hinter mir her! Cude, hilf uns doch!“

Noch dreinundfünfzig Meter!

Sie holten das letzte aus ihren Maschinen heraus. Aber die Roboter waren mehr, und sie waren zahlreicher. Von Sekunde zu Sekunde mehr schloß sich die Hohlkugel mit unregelmäßigen Wänden um die zwei Flüchtenden. Vor ihnen tat sich ein Spalt auf, weil mehrere Robots mit den Schirmen gegeneinander stießen und aus der programmierten Bahn torkelten.

„Unsere letzte Chance, Hy!“ stieß Dunja hervor und schoß darauf zu. Hytawath folgte ihr mit neu erwachenden Hoffnungen.

Der Wächter wartete bedächtig, bis sich der erste Lärm gelegt hatte. Als er sah, daß die Gefangenen keine Anstalten machten, ihn auszuschalten, fühlte er eine undeutliche Befriedigung; er war in seiner Handlungsfähigkeit nur unbeträchtlich eingeschränkt. Er versuchte, den richtigen Zellverband wieder zu bewegen.

Dann tastete ein Pseudofinger nach dem Gerät, das seine Befehle übermittelte. Er kommunizierte mit dem nächst befindlichen Robot, über dessen Netz er mit allen anderen Wachrobotern verbunden war.

Er ordnete an, den Raumhafen zu überwachen.

Zwei Fremde, die das Tabu verletzt hatten, versuchten zu fliehen. Der Boden sollte ebenso beobachtet werden wie der luftleere Raum im Gebiet der Station.

Dann beorderte er zwei Maschinen dazu, ihm erstens seinen Instrumen-tengürtel zu bringen und zweitens das Schloß der Zelle zu öffnen, deren Kennzeichen er an den Stäben erkennen konnte.

Er verzögerte die Ausführung dieser beiden letzten Befehle, bis er sicher sein konnte, daß inzwischen die meisten Wynger den Gefängnisbau verlassen hatten.

Kurze Zeit später war er frei. Er befestigte die wichtigen Geräte wieder an seinem lebenden Hüllenschutz und empfing die Informationen, daß die Roboter dabei waren, die zwei Fremden einzuschließen und zu Boden zu zwingen.

Er schwebte durch den Lichthof bis zum obersten Ring, trat in einen bereits geöffneten Raum und benutzte, nachdem er seine lebenswichtigen Vorräte wieder ergänzt

1

Die Schattenwelt

47

hatte, eine kleine Luftsleuse.

Schon von hier aus, vom Dach des Verwahrungsorts der Tabubrüchigen, sah er eine große Kugel von irisierenden Perlen mit

schwarzen, zylindrischen Kernen. Es wirkte wie eine dreidimensionale Darstellung des Alles-Rads.

Er flog darauf zu, um auch diese Teilaufgabe präzise abzuschließen. Unterwegs wurde er allerdings nicht unbeträchtlich gestört.

7.

Der Punkt Null der Galaxis war der absolute Kern, das Zentrum sozusagen. Von dieser galaktischen Koordinate ausgehend, errechneten sich alle Entfernung, alle Berechnungen und alle Manöver.

34816 Lichtjahre von Punkt Null entfernt, im zweiten Außenringsektor, genau nach den übermittelten Koordinaten, rematerialisierte der riesige Körper. Mit gewohnter Gründlichkeit begannen sämtliche Ortungseinrichtungen ihr Suchprogramm anzufahren. Unmengen von Energie rasten lichtschnell und überlichtschnell durch den Raum und versuchten, Konstellationen und Figuren zu finden, die einigermaßen scharf umrissen bereits in den Speichern lagen. Milliarden einzelner Daten kamen zurück und wurden verglichen, verarbeitet, abgelehnt und angenommen. Einer der mächtigsten Rechner wertete schließlich die gewaltige Flut der fast richtigen oder sehr ähnlichen Daten aus.

Schließlich stand das Bild des Zielgebiets fest.

„Eine großgalaktische Turbulenzzone von knapp zwölf Lichtjahren“

Durchmesser, fast im Zentrum dieser Zone voller Feldlinien ein stark aufgeblähter Riesenstern, der jede Sekunde zu einer Nova detonieren kann!“ sagte einer der besten Männer aus der astrophysikalischen Unterabteilung der Ortung.

„BARDIOCs Koordinaten sind die besten!“ spottete jemand. Aber niemand lachte. Selbst die SOL-Gebo-renen verhielten sich vollkommen kooperativ.

Atlan stützte sich auf die Ellbogen und deutete auf den Holo-Bild-schirm, der das faszinierende Bild des Zielgebiets so exakt zeigte, wie sich die Wirklichkeit darstellte.

„Dort soll also P AN-TH AU-R A, das Sporenschiff BARDIOCs, versteckt sein?“

„Es wird von fast jedem als sicher angenommen“, antwortete Rhodan und gab ein Zeichen. Die SOL, kaum abgebremst, glitt wieder aus dem Normalraum zurück und kam zwei Lichtstunden vor der Pränova abermals in das Weltall normaler, dreidimensionaler Bezüge zurück.

Wieder erschien das Zielgebiet auf den Schirmen, diesmal ein weitaus kleinerer Kubus. Vor dem Feuer einer anderen, ebenfalls pränovaarti-gen Sonne, befand sich in einem sehr dünnen Gas- und Staubschleier, der von Feldlinien geformt war, ein planetengroßer, völlig schwarzer Körper. Im normaloptischen Bereich stellte er sich als Scheibe da, deren Schwärze die Sterne und das diffuse Leuchten verdeckte.

„Signalempfang!“ meldete sich eine Stimme.

Rhodan und Atlan drehten sich um und begegneten den verblüfften Blicken aller, die in der Zentrale versammelt waren.

48

PERRYRHODAN

„Das ist fast zu einfach!“ murmelte Rhodan und fühlte Mißtrauen und Vorsicht in sich stärker werden.

„Mag ein automatisch ausgestrahltes Signal sein. Auch die Leute in dieser Galaxis kennen den Begriff der Nahortung.“

„Wir überspielen die Signale. Achtung!“

Sofort erstarben sämtliche Gespräche. Stille und Spannung erfüllten nicht nur diese Zentrale. Die Informationen wurden akustisch und optisch aufgearbeitet. Es war, im akustischen Bereich, eine Art heiseres Fauchen, eindeutig ein moduliertes Signal von insgesamt drei Sekunden und fünfundvierzig Hundertstel Sekunden Länge.

Auf den Oszillographen bewegten sich die plastischen Linien in wohlgefälligen Sinuskurven. Die Zahlen blieben auf 3.45 stehen.

Rhodan fragte nach einiger Zeit:

„Gab es keine Wiederholung?“

„Nein, Sir. Nur diese einmalige Abstrahlung. Wir fahren eine Bandschleife der Aufzeichnung.“

Es war wirklich, so faßte Atlan später seine Gedanken zusammen, wie das unheildrohende Flüstern der Pränova; kaum hörbar, ein energetisches Wispern, das wie eine Verwünschung in irgendeiner antiken Sprache klang. Es wurde tatsächlich von der geheimnisvollen Funkstation nicht wiederholt.

„Die Quelle dieser Signale?“ fragte Rhodan.

„Der dunkle Körper vor der Sonne.“

„Liegen bereits Messungen vor?“

„Selbstverständlich. Die Zusammenfassung wird gerade überspielt.“

Die Besetzungen der arbeitenden Abteilungen sahen sich mit

einem

lichtlosen und luftleeren Planeten von Marsgröße ohne Umlaufbahn um eine eigene Sonne, aber auf einer wilden und kaum nachberechenbaren Bahn durch die Dunkelzone konfrontiert. Erste Enttäuschung machte sich breit. Dort sollte sich das Sporenschiff befinden?

„Wir gehen unter kampfmäßigen Bedingungen näher heran“, ordnete Rhodan an. „Und dabei versuchen wir, jeden Quadratmeter dieses schwarzen Planeten zu untersuchen.“

Die Doppelkugel bremste die hohe Eintauchfahrt langsam ab und näherte sich äußerst vorsichtig dem Objekt. Beide Schirme waren eingeschaltet, und nahezu jedes Meßgerät richtete seine Antenne auf die Oberfläche aus. Wieder strömten Myriaden von einzelnen Daten in die Speicher.

Die SOL schwebte auf First Impression zu.

8.

Die Kugel hatte sich geschlossen.

„Halmarck hatte recht“, stöhnte Hytawath, als er sich und Dunja von mehr als hundert Maschinen hoffnungslos eingeschlossen sah. „Wir hätten in der BASIS bleiben sollen. Aus für uns beide, Schwester.“

„Sie werden uns wieder in die SA-GAN schleppen wie die anderen!“ antwortete sie hoffnungsvoll.

Die Hohlkugel der zylindrischen Roboter senkte sich langsam, aber nachdrücklich nach unten. Gegenwehr war ausgesprochen sinnlos; eine Unmenge von Waffenläufen zeigten in das Zentrum der sich ständig verkleinernden Kugel. Langsam

Die Schattenwelt

49

steuerten auch Dunja und Borl ihre Raumanzüge abwärts. Schließlich setzten sie auf dem schwarzen Stein des Raumhafens auf und schalteten die Flugaggregate ab. Die Robots bildeten jetzt eine schwebende Kuppel, die sich an einer Stelle öffnete und den Wächter - oder einen anderen gleichen Aussehens - hereinließ.

„Ist es unser Gefangener oder nicht?“ murmelte Borl enttäuscht. Der Sack schwebte heran und landete dicht vor ihnen. Er winkte mit zwei seiner seltsamen Arme, und wieder begannen die Roboter zu handeln.

„Wahrscheinlich handelt es sich um unseren seltsamen Freund“, stellte Dunja fest.

Ein Dutzend Maschinen verließen ihre Formation. Sie schalteten die Schutzschirme aus und näherten sich, knapp über dem Boden schwebend, den Raumfahrern und öffneten ihre langen Greiforgane. Borl und Dunja fühlten sich an Armen, Beinen und Gürteln gepackt. Es war sinnloser Kräfteverschleiß, sich gegen diesen Zugriff wehren zu wollen.

Borl vermochte sich etwas zu drehen. Er sah ein winziges Lichtrechteck in der Kugelwandung der CARL SAGAN. Dann eine aufgeregte Stimme in den Helmlautsprechern.

„Wir erwarten euch. Was ist los, Borl?“

Hytawath erkannte den Sprecher nicht, aber es war so oder so unwichtig. Müde antwortete er:

„Sie haben uns eingeholt. Vielleicht schaffen sie uns ins Schiff. Vielleicht auch nicht.“

„Wir warten hier in der Spezial-schleuse, Hy!“

„Vertanden.“

Einige Skunden lang schien die Szene zu erstarren. Keiner der Roboter und niemand aus der Gruppe der Lebewesen rührte sich. Der Wächter schien zu überlegen, was er jetzt anordnen sollte. Aufmerksam blickte Borl um sich, aber er vermochte nicht die geringste Fluchtchance zu erspähen. Plötzlich zuckten an drei verschiedenen Stellen, lange, glühende Feuerstrahlen schräg in den hellgrauen Himmel. Die Strahlen kamen aus den Richtungen, in denen die verborgenen Anlagen standen. Mit diesen war die CARL SAGAN heruntergeholt worden. Sofort nach Erlöschen der lautlosen Lichterscheinung quoll an diesen Stellen dicker Qualm hoch und verteilte sich rasend schnell.

Dunja hatte es ebenfalls bemerkt und stieß hervor:

„Die Wynger. Sie haben in ihrer Zerstörungswut Anlagen unbrauchbar gemacht.“

Sie stand so, daß sie zwischen den Raumschiffen in die Richtung des Gefängnisses auf dem anderen Teil der Anlage sehen konnte. Dort leuchtete Feuer hinter den Fenstern der Schaltzentrale, und eine Kugel auf dem Dach feuerte pausenlos riesige Blitze in alle denkbaren Richtungen.

„Die wütenden Gefangenen verursachen schwere Schäden“, murmelte Borl. „Wenn wir doch mit diesem Kerl reden könnten!“

„Sinnlos. Er hat offensichtlich genaue Anweisungen.“

Jeweils sechs Roboter drehten die neuen Gefangenen herum und schwebten langsam an den Schiffen vorbei in die Richtung der

Schlucht. Dunja wurde zuerst weggeschleppt,

50

PERRYRHODAJV

Borl folgte unfreiwillig. Er konnte ein zweitesmal sehen, wie offensichtlich wichtige Anlagen von First Impression ausfielen. Die blendenden Funken und die Feuerkugeln, die sich aus dem scheinbar leeren Fels erhoben, waren das sicherste Zeichen dafür, daß die Wynger an allen nur möglichen Stellen Teile der Einrichtung mehr oder weniger wahllos zerstörten. Konnte das die Entwicklung für Dunja und Hytawath vielleicht noch positiv verändern?

Nein.

Borl konnte nicht erkennen, was hinter ihm vorging. Die Roboter zogen und schoben ihn auf ein würfelförmiges, ebenfalls schwarzes Gebäude zu, das nicht sonderlich groß war. Plötzlich begannen die Maschinen, eine verdächtige Eile zu zeigen.

„Wohin bringt er uns?“ fragte Dunja bekommern. Sie zeigte zum erstenmal seit Betreten des schwarzen Planeten echte Furcht.

„Auf keinen Fall zur CARL SA-GAN.“

„Halmarck hier. Borl! Was haben sie mit euch vor?“

„Nicht die geringste Ahnung, Cude“, stieß Hytawath hervor. „Hier geht etwas Unheimliches vor. Ich glaube, wir werden eingesperrt oder so.“

Cude zeigte winzige Spuren von Erleichterung, als er antwortete:

„Wenn sie dich einsperren, kommst du bald frei. Was haben die Explosionen zu bedeuten?“

„Es sind die Gefangenen. Sie verwüsten die technischen Anlagen“, erwiderte Borl. Sie erreichten den Würfel. Die Roboter rissen ihnen die Waffen aus den Schutztaschen, die Funkgeräte von den Handgelenken und die Translatoren vom Gürtel.

Die Maschinen wußten genau, was zum Überleben wichtig war und was nicht. Die Gefangenen wandten sich in den harten, unnachgiebigen Griffen der Robots.

Eine Wand des Würfels klappte auf und schlug schwer auf den Boden. Dunja und Borl spürten die Vibrationen des Bodens.

Der Innenraum war strahlend hell ausgeleuchtet. Vier feuerrote Säulen oder Röhren befanden sich in den Ecken. Hytawath drängte sich der Vergleich mit einem Transmitter auf, aber es konnte auch ein Vernichtungsgerät sein oder ein seltsamer Lift.

Er kam nicht mehr dazu, weitere Warnungen oder Informationen an die SAG AN weiterzugeben.

Der Wächter kam mit seltsamen Schritten die letzten Meter heran. Die Roboter schoben die Gefangenen in die Kammer hinein. Dunja ahnte, daß irgendein drastischer Alarm das ungeheure Wesen aufgestört hatte.

Was mit ihrer Ausrüstung geschah, konnten sie erst im letzten Moment erkennen. Der Wächter nahm sie an sich. Noch immer hielten vier Roboter die Gefangenen fest. Was war geschehen? Warum diese Eile? Und was passierte in diesem von gleißendem Licht erfüllten Würfel?

Die Roboter schossen mit lautlosen Sätzen aus dem Würfelinnern hinaus.

Ehe Dunja und Borl reagieren konnten, kippte die schwere Platte wieder nach oben und schlug hart gegen die Konstruktion.

Dann blendete eine laute, grelle, alles auslöschende Explosion die beiden Fremden. Sie merkten nicht, was mit ihnen geschah.

Die Schattenwelt

51

Cude Odysseus hielt sich mit beiden Händen an irgendeiner Verstrebung fest. Er stand in etwa sechzig Meter Höhe über dem Boden dieses verdammten lichtlosen Planeten und starrte mit brennenden Augen schräg abwärts.

Undeutlich hatte er erkannt, wie die Robots Borl und Dunja in verdächtiger Eile in den Kubus geschleppt hatten. Und jetzt mußte er sehen, wie der Würfel in einer lautlosen, aber heftigen Detonation, die eine Stichflamme senkrecht in die Höhe jagte, vernichtet wurde. Der Explosionsdruck schien sogar die Roboter nach allen Seiten auseinanderzuwerfen.

Hytawath Borl... er war mit einiger Sicherheit tot. Eine solche Explosion überlebte niemand, selbst wenn er im Raumanzug geschützt war.

Roi Danton würde wahnsinnig werden!

Dunja, die er liebte, war mit der gleichen Sicherheit zusammen mit Borl getötet worden. Der sackartige Wächter interessierte ihn nicht. Hal-marck warf einen kalten Blick auf die ersten Gestalten, die von Borl als „Gefangene“ bezeichnet wurden. Dann löste er seinen Griff, drückte einen raumsicheren Schalter und

wandte sich ab.

Er ging zurück und sagte in der Zentrale zu Kommandant Atsinu, daß mit einiger Wahrscheinlichkeit Hytawath Borl und Dunja Varenczy auf dem schwarzen Planeten umgekommen waren.

9.

Perry Rhodan schreckte hoch, als Gucky neben ihm auf die Armlehne des Kontursesessels sprang und auf geregt krähte:

„Perry! Eine neue Sensation!"

„Verschone mich, bitte, mit irgendwelchen albernen Einwänden", sagte Rhodan leise. „Oder sollte es etwa ernst sein?"

Der Blick, den ihm der Mausbiber zuwarf, schien ihn tatsächlich zu überzeugen.

„Es ist ernst, Perry!"

Die SOL befand sich in einem relativ nahen Orbit um den schwarzen Planeten. Ununterbrochen kamen Ortungsergebnisse von der zerklüfteten Felsenoberfläche herein und lösten einander auf den Bildschirmen ab.

„Ja?"

„Wir, die Mutanten, haben eindeu-

52

PERRYRHODAN

tig die Mentalimpulse von etwa einem halben Hundert Menschen gespürt. Auf diesem Planeten steht mit Sicherheit ein terranisches Schiff! Ist das nun eine Sensation oder nicht?"

„Ganz sicher?" erkundigte sich der Arkonide, der neben Rhodan stand und die Bilder studierte.

„Absolut sicher, Atlan!"

Inzwischen waren die meisten Raumfahrer der SOL aufmerksam geworden. Unablässig wechselten sich die sichtbar gemachten Informationen der Nahortung auf den Spezialbildschirmen ab. Und gerade jetzt, als Gucky diese aufregende Neuigkeit aussprach, sprang ein neues Bild förmlich in die Augen der Männer und Frauen.

Eine große, ebene Fläche, unverkennbar ein Raumhafen. Darauf vier Raumschiffe; ein ziemlich genau hundert Meter großer Kreuzer der Terraner. Die Ortung war so genau, daß man die Buchstaben ... GAN erkennen konnte, eindeutig in terranischer Schrift.

Drei andere Schiffe. Und dazwischen eine Unmenge von Echos: kleine, kompakte Dinge, die zwischen den fremdartigen Schiffen umherschwärmt und sich zu formieren schienen.

„Halt!" rief Rhodan. Die SOL bremste ab, wurde langsamer.

„Ortung hier. Eine gewaltige Menge von Robotern oder jedenfalls sehr kompakten Echos schließt sich zusammen und bildet einen Keil aus. Die Formation läßt auf einen Angriff schließen."

„Verstanden, danke", sagte Perry. „Es wird immer seltsamer."

Die SOL war, verglichen mit derartigen Bedrohungen, eine raumfahrende Festung. Ein Angriff von Robotern würde nicht mehr sein als eine Handvoll Mückenstiche. Die Aufregung an Bord wuchs. Die Spannungen zwischen Terranern und Solgeborenen waren vorübergehend vergessen.

„Es wird in der Tat immer seltsamer. Ich bin gespannt auf die Erklärung: wie kommt ein terranischer Leichter Kreuzer an diesen gottverlassenen Punkt der Schöpfung? Gucky - gibt es eine Erklärung dafür?"

„Noch nicht", erklärte der Ilt. Er hatte sich zum Sprecher der Mutanten gemacht.

Die Feststellung war zugegebenermaßen phantastisch. Ein Kreuzer mit rund fünfzig Terranern ausgerechnet hier! Und jetzt hallte wieder eine Durchsage aus der Ortungszentrale durch den Raum.

„Ortung hier. Etwas auf diesem Planeten greift uns an."

Rhodan rief:

„Ich brauche präzisere Einzelheiten, Freunde!"

„Die SOL wurde von gepulsten Pa-ranullfeldern getroffen. Es sind eindeutig angezapfte Hyperraumkräfte. Gezielte Impulse. Sie sollen die Energie innerhalb des Schiffes neutralisieren."

Nicht einmal die Instrumentenbeleuchtung flackerte.

„Haltet euch bereit, gegen die Roboter vorzugehen", sagte der Arkonide. „Wir dachten bisher, an diesen Koordinaten PAN-THAU-RA zu finden. Offensichtlich müssen wir die Suche verschieben. Ich denke, daß der schwarze Planet den deutlichen Charakter einer Falle hat. Wir sind gewarnt worden."

„Verstanden."

Die Schattenwelt

53

Die SOL, ein gewaltiger Organismus mit hervorragenden Möglichkeiten technischer und sonstiger Art, schwebte jetzt über einem bestimmten Teil des schwarzen Planeten. Die Ortungsbilder wurden deutlicher, schärfer und aussagekräftiger. Man sah deutlich, daß sich Hunderte von Robotern von der Oberfläche dieser Welt lösten und

eindeutig Kurs auf das riesige Schiff nahmen. Die Besatzungen eilten zu den Feuerleitstellungen und schalteten die Geschütze ein. Niemand dachte ernsthaft daran, daß diese Maschinen eine wirkliche Gefahr für das Schiff darstellten.

Atlan legte die Hand auf Rhodans Schulter.

„Was denkst du darüber, Perry?“

Rhodan hob die Schultern.

„Es ist der erste Punkt in dieser Galaxis, an dem wir zu suchen beginnen. Ich dachte niemals daran, daß die Suche einfach und schnell vor sich gehen würde. Wir haben es mit Robotern zu tun; eine Kleinigkeit, sie abzuwehren. Was mich viel mehr berührt, ist die Anwesenheit eines offensichtlich terranischen Raumschiffes gerade hier.“

Vor ihnen breitete sich das Bild aus, das, je länger man es betrachtete, mehr und mehr erkennbare Einzelheiten zeigte. Die Robots rasten auf die SOL zu. Noch hatten die Geschütze nicht gefeuert - sie warteten alle auf einen Befehl.

„Funkzentrale!“ rief Atlan und bog das Mikrophon zu sich heran.

„Sir?“

„Sie versuchen sicher, den Kreuzer dort unten anzuf unken?“

„Positiv, Sir. Aber wir bekommen keine Antwort.“

Atlan schloß die Augen und sagte

nach einiger Zeit:

„Nehmen wir an, daß die Sender dieses Schiffes ausgefallen sind. Funken Sie ruhig weiter, ganz einfach deswegen, um zu erklären, wer wir sind. Vielleicht hören die Typen dort zu und verstehen, was hier vor sich geht.“

Rhodan drückte einige Schalter und erklärte:

„Feuerleitzentralen! Bereithalten. Nehmt die Roboter unter Feuer! Wartet auf meine Anordnungen!“

„Verstanden!“

Einige Minuten vergingen. Perry überblickte die Lage und sah alle Probleme ziemlich klar. Trotzdem blieben viele merkwürdige Fragen offen. Ausgerechnet hier, an den angegebenen Koordinaten, befand sich etwas, das alle anderen Assoziationen hervorrief, nur nicht die Gedanken an PAN-THAU-RA. Die Roboter waren so nahe gekommen, daß sie inzwischen eine bestimmte Gefahr darstellten. Rhodan hob den Arm und sagte ruhig:

„Feuerleitzentralen! Ich bitte darum, diese Roboter unschädlich zu machen.“

„Alles klar, Sir.“

Waffen des Riesenschiffs begannen gezielt zu feuern. Der spitzkegelige Angriffskeil der Maschinen wurde binnen weniger Sekunden vernichtet. Lautlos und schnell brach eine Flut von Energie aus den Projektoren des Schiffsgiganten und verwandelte die

tropfenförmigen, runden und zylindrischen Körper in flammende Gaskonzentrationen. Es war eine Art Scheibenschießen - die Maschinen hatten niemals eine wirkliche Chance gehabt. Die Ortungsschirme registrierten eine Flut von Feuer, Detonationen, winzigen

54

PERRYRHODAN

Bruchstücken und brennenden Partikeln, die sich schnell entlang der Feldlinien verteilten und für die SOL völlig ungefährlich waren.

Aber jetzt fuhren aus dem Boden des Planeten Strahlenbündel in den Weltraum hinaus und tasteten wie Spinnenfinger nach der SOL.

„Ziel auf die Ausgangspunkte dieser Strahlen. Wir sollen das Opfer einer Falle sein, und genau dieses Konzept werden wir den Fremden verderben!“ rief Atlan wütend.

Noch immer gab es keine Funkverbindung zwischen den beiden ungleichen terranischen Schiffen.

Hin und wieder feuerten gezielt einige Projektoren. Die Flut der anstürmenden Roboter wurde mit schneller Präzision vernichtet. Und dann, ganz plötzlich, ertönte eine Stimme aus den Lautsprechern. Zahllose prasselnde Störungen überlagerten sie.

„Es spricht Cude Halmarck von Bord der CARL SAGAN. Wir haben die Annäherung eines großen Schiffes registriert. Unsere Ortungsabteilungen sind ebenso ausgefallen wie die Funkzentrale.“

Wir sind, weil der Planet unsere Nugas-Maschinen aller Energie beraubte, an den Boden dieser Welt gefesselt. Bitte, wenn es irgend möglich ist, verhelfen Sie uns zu einem einwandfreien Start von dieser Welt. Ich funke durch mein Raumzug-Funkgerät und kann Sie deutlich empfangen.“

Es gab eine Pause, dann fuhr der Sprecher fort:

„Wir kommen von der Erde. Dieser Planet ist offensichtlich nicht das Versteck von PAN-THAU-RA. Wir flogen in eine raffinierte Falle hinein und sind unfähig, vom Planeten zu

starten. Ich erwarte eine Antwort."

Die Funkabteilung der SOL reagierte mit hervorragender Schnelligkeit.

„Hier spricht die SOL. Auch wir suchen das Sporenschiff. Sollen wir versuchen, Sie mit Traktorstrahlen hochzuschleppen?“

„Möglichst schnell!“ sagte der unsichtbare Gesprächspartner. „Und öffnen Sie einen Hangar für einen Leichten Kreuzer. Hundert Meter Durchmesser.“

„Wie war der Name?“

„CARL SAGAN von der BASIS.“

„Nein! Ihr Name!“

„Cude Odysseus Halmarck, der Überlebensspezialist und Planetenkennen der SOL. Sollte ein Begriff sein.“

Wieder blickten sich Atlan und Rhodan tief in die Augen. Ihre Verblüffung war vollkommen.

„Ich kenne ihn“, bemerkte der Ar-konide. „Muß inzwischen rund ein-undfünfzig Jahre alt sein.“

Rhodan drehte sich um und ordnete an:

„Okay! Versucht, das Schiff hochzuschleppen!“

„Danke!“ bemerkte Halmarck. „Ich denke, wir haben eine Menge überraschender Informationen auszutauschen.“

„Ein kaltblütiger Bursche!“ sagte Atlan und grinste.

Der Rest verlief in der gewohnten Schnelligkeit und Perfektion. Die SOL ging, nachdem einige Serien von Schüssen die letzten Roboter und einige bodengebundene Forts vernichtet hatten, tiefer auf die Oberfläche des schwarzen Planeten hinunter. Dann griffen die Traktorstrahlen an

Die Schattenwelt

55

und wuchteten den Kreuzer vom Boden des Planeten hoch.

Kommandant Atsinu und Cude Halmarck grinsten sich an; sie verstanden einander auf unaussprechbare Weise.

„Keine Sorge, Kommandant. Ich hole das Ding. Ich denke, ich bin es Hytawath schuldig“, sagte der Überlebensspezialist. „Und Sie sollten versuchen, dieses Unternehmen zu unterstützen, so gut wie es die Maschinen gestatten.“

Der Kommandant starnte ihn schweigend an.

„Ich denke, Sie sind verrückt, Cude! Sie müssen nicht unbedingt alles nachmachen, war Borl zu tun in der Lage ist!“

Halmarck zuckte die Schulter und erwiederte ebenso ungerührt:

„Als Borl noch in den Windeln lag, führte ich schon Gruppen von halbblinden und ahnungslosen SOL-Besatzungen auf unbekannte Planeten. Die Jet ist weitaus tüchtiger als Ihr Kreuzer.“

Atsinu winkte, deutlich resignierend, mit einer Geste von ungewohnter Großzügigkeit ab.

„Einverstanden. Tun Sie, was Sie müssen. Aber bringen Sie uns nicht in dumme Situationen.“

„Keine Sorge. Die SOL hat alle meine kleinen, robotischen

Störenfriede pulverisiert beziehungsweise atomisiert. Ich bin schneller an Bord als Sie.“

Halmarck machte sich im Augenblick keinerlei Gedanken über dieses verblüffende Zusammentreffen. Er schloß seinen Raumanzug, schaltete die Innenversorgung ein und ging

mit wuchtigen Schritten durch die Schleuse. Dann aktivierte er die Triebwerke seines Antigravprojektors und sprang aus der Luke.

Sein Ziel war die Space-Jet, mit der Hytawath das Team auf First Impression gelandet hatte.

Er schwebte über die felsige Landschaft des Planeten.

Obwohl er immer wieder in alle Richtungen spähte, konnte er keine Roboter mehr sehen. Die SOL — irgendwann in der nächsten Stunde würde er erfahren, warum dieses riesige Schiff, einst seine Heimat, ausgerechnet jetzt und hier aufgetaucht war — hatte offensichtlich *tabula rasa* gemacht. Er orientierte sich an den nur ihm bekannten Geländemarken und entdeckte schließlich, nach rund zehn Minuten Flug, die Jet.

„Cude“, sagte er zu sich selbst, „von hier zur SAGAN oder, mit Hilfe der trefflichen Traktorstrahlen, zur SOL, werden wir es wohl trotz der ramponierten Triebwerke noch schaffen.“

Natürlich war er verzweifelt. Er hatte den Tod seines einzigen Freundes miterlebt. Er hatte zusehen müssen, wie Roi Dantons Freundin im selben Moment gestorben war. Er selbst, der seine Lebensgefährtin Ar-carea und seine Flugmaus Dippo auf Terra zurückgelassen hatte, wußte, wie schwer solche letzten Einsichten wogen. Er war erfüllt von schwarzen Gedanken. Er mußte sich abreagieren, und die beste Art davon war, etwas Sinnvolles zu tun. Er landete dicht neben der Space-Jet, öffnete die Polschleuse und zog die Leiter herunter. Er kletterte ins Innere, schloß den Diskus ab und schaltete die Maschinen ein.

PERRY RHODAN

Als er das Funkgerät einschaltete, nachdem der Druckausgleich ausgeführt worden war, hörte er jemanden sprechen.

„Die kleinen Gestalten in Raumanzügen teilen sich jetzt in drei Gruppen. Jeweils eine rennt auf ein Schiff der Fremden zu. Es geht alles rasend schnell.“

„Verdammt!“ knurrte er. Er fühlte sich keineswegs besonders gut. „Und Männer wie Hy müssen sterben!“

Er registrierte mit kalter Genugtuung, daß die Triebwerke

arbeiteten. Die Jet stieg senkrecht in die Höhe und nahm Kurs auf den Raum-hafen und auf die CARL SAGAN.

„Das alles, mein Freund“, dachte Halmarck laut, „tue ich deswegen, weil ich von dir gelernt habe, was Pflichterfüllung bedeutet.“

Während des Fluges zur SAGAN, die so ähnlich wie diese Jet mit unregelmäßig funktionierenden Maschinen startete und an den unsichtbaren Fäden ultrastarker Traktorstrahlen hing, sah Odysseus Halmarck, daß die ameisengleich wimmelnden Gestalten zu den fremden Schiffen rasten, dort verschwanden und schließlich versuchten, die birnenförmigen Flugkörper zu starten.

Die CARL SAGAN hob ab.

Halmarck in der Jet flog dem Schiff nach, ortete die geöffnete Hangarschleuse und setzte den Diskus mit heulenden Triebwerken auf den Magnetprallfeldern ab.

Als sich das Schiff langsam der hantelförmigen SOL näherte, ebenfalls mit bedenklichen Schwierigkeiten, warf Halmarck einen letzten Blick nach unten.

Die drei Schiffe, die ebenso wie die SAGAN gekapert worden waren, starteten und rasten mit aberwitzigen Beschleunigungswerten davon.

10.

Als Kommandant Tyrl Atsinu aus der CARL SAGAN kam, wurde er von Rhodan und Atlan erwartet. Sie standen, umgeben von der Hangarmannschaft, neben einigen Robots. Rhodan schüttelte Atsinus Hand.

„Brennende Neugierde ist nur eine schwache Umschreibung, Kommandant“, sagte er. „Wie kommen Sie hierher?“

Während des Bergemanövers war an einen Sichtfunkverkehr nicht zu denken gewesen. Die SOL-Funkzen-trale hatte festgestellt, daß die Funkgeräte des Kreuzers ausgefallen waren. Nur gelegentliche Kontakte über die Helmfunkgeräte waren möglich gewesen.

„Wir versuchten, etwas zu finden, das PAN-THAU-RA heißt. Und wir gingen in eine Falle der galaktischen Intelligenzen.“

„Das Sporenschiff? PAN-THAU-RA?“ fragte Atlan entgeistert. „Die CARL SAGAN sucht das Sporenschiff?“

Die Überraschung war gewaltig. Fassungslos starrten die Männer einander an. Atsinu nickte und erklärte:

„Niemand an Bord der BASIS weiß Näheres über den Zweck von

PAN-THAU-RA. Übrigens, was ist ein Sporenschiff?“

„Später. Woher haben Sie die Koordinaten dieses schwarzen Planeten?“

„Kershyl Vanne, das Konzept, bekam die Informationen von ES“, sagte Atsinu.

Die Schattenwell

57

„BASIS?“ fragte Atlan. „Was ist die BASIS? Das Ganze wird immer spannender.“

Atsinu sagte es ihnen. Die SOL beschleunigte binnen kurzer Zeit, glitt aus dem Orbit heraus und nahm Kurs auf die BASIS; Die Raumfahrer wurden in die Zentrale geholt und gaben einen detaillierten Bericht über die Entwicklung, die seit dem Start der SOL von Terra vergangen war. Man begriff in großen Umrissen die phantastischen Zusammenhänge.

Am 13. Juli 3586, 17.34 Bordzeit erschien die SOL in unmittelbarer Nähe der BASIS und glitt majestatisch langsam längsseits.

Ein Kommando ging in die BASIS hinüber, nachdem die ersten Funkkontakte zu der erwarteten Verblüffung geführt hatten. Payne Hamiller lud die SOL-Raumfahrer augenblicklich zu sich ein. Sie trafen sich alle in einem kleinen Saal in der Nähe des Büros.

Atlan eröffnete das Gespräch, nachdem sich Rhodan und sein Sohn Michael begrüßt hatten. Perry bemerkte den niedergeschlagen wirkenden Gesichtsausdruck und entschied sich, nicht danach zu fragen, noch nicht.

„Sie sind also der Leiter der Expedition PAN-THAU-RA, Hamiller!“

„Das trifft zu. Mir scheint, dieser Begriff hat eine Menge Aktivitäten ausgelöst. Die BASIS war das letzte Fertigungsprogramm der Aphiliker für NATHAN.“

„ES hat einen unglaublichen Plan eingeleitet!“ stellte Atlan fest. „Es sind gigantische kosmische Zusammenhänge.“ Kommandant Atsinu erklärte:

„Jedenfalls ist PAN-THAU-RA

nicht auf First Impression zu finden. So nannten wir den Dunkelplaneten.“

Die Diskussion wurde über die Bordnetze sowohl in allen Räumen der BASIS als auch über sämtliche Interkome der SOL übertragen. Roi Danton entdeckte Cude Halmarck und winkte ihn zu sich heran.

Sie tauschten einige Worte leise aus, dann standen sie auf und verließen gemeinsam den Saal.

Rhodan sagte, nachdem er mehr Informationen über den Zweck der BASIS erhalten hatte:

„ES hat einen unglaublichen Plan eingeleitet.“

„Es bestehen ernsthafte Bedenken bei jedem, der sich mit dieser Sache auseinandergesetzt hat“, schränkte Atlan ein. „Wir haben Notbotschaften von ES empfangen. Einige von uns nehmen an, daß ES vielleicht die Erfüllung oder den möglicherweise guten Ausgang dieses Planes nicht mehr erleben wird.“

Jentho Kanthall bestätigte ruhig:

„Auch Kershull Vanne erhielt einen solchen Notruf.“

Es bestand kein Zweifel mehr, daß die Expedition der BASIS und der Auftrag der SOL der gleichen Frage dienten.

„Wie soll denn dieses mysteriöse Sporenschiff aussehen?“ erkundigte sich Kenthall aufmerksam.

„Dartüber gibt es lediglich mehr oder weniger vage Vermutungen.“

„Ganz sicher kein kleines Schiff wie die CARL SAGAN“, meinte Kommandant Atsinu. „Jedenfalls sind die Gefangenen in alle Richtungen geflogen.“

„Sind Sie sicher, daß es Gefangene waren?“ fragte Atlan.

„Ja. Borl hat es uns übermittelt,

58

PERRYRHODAN

ehe er ...“ Atsinu hörte zu sprechen auf. Er senkte den Kopf. Dann drehte er sich um und sah zu seiner Erleichterung, daß Roi Danton nicht in seinem Sessel war.

„Warum sprechen Sie nicht weiter?“ fragte Rhodan.

Auf dem Flug hierher hatten die Frauen und Männer des AID-Teams alle Informationen über den Einsatz gegeben. Ihre Schilderung war protokolliert und in allen Einzelheiten bekannt. Die Verantwortlichen der SOL wußten alles über diese Falle, die man als Zentrum von Pränovae getarnt hatte. Sicherlich waren dies nicht einzelne Bewohner dieser Galaxis gewesen, von denen die Technik des schwarzen Planeten und die Falle eingerichtet worden waren.

„Wir können noch gar nicht übersehen, welche Entwicklung wir hier einleiten“, sagte Rhodan nachdenklich. „Beziehungsweise in welche Entwicklung uns ES und BARDIOC hineingezogen haben.“

Atlans Blick richtete sich auf Payne Hamiller.

„Und wie lautet der Auftrag der BASIS?“

„Sie soll nach PAN-THAU-RA suchen.“

Das Sporenschiff BARDIOCs - es befand sich nicht an den angegebenen Koordinaten dieser Galaxis Tschuschik.

„Wir werden unseren Auftrag ein wenig modifizieren müssen“, erklärte Rhodan und blickte irritiert auf den Kazzo-Roboter. „Es geht jetzt nicht mehr um die Auffindung von PAN-THAU-RA...“

„Nicht nur darum“, schränkte der Arkonide ein.

„Richtig. Nicht nur. Sondern auch um das Schicksal von ES. Die beiden,

ES und PAN-THAU-RA, gehören auf eine Weise, die wir noch nicht kennen, zusammen. Es tun sich da gewaltige Perspektiven und Zusammenhänge auf.“

Die riesenhafte BASIS und die SOL schwebten nebeneinander. Ununterbrochen wechselten die einzelnen Abteilungen unter Umgehung des dienstlichen Reglements wahre Datenströme aus. Die Kulisse der fremden Galaxis stand starr hinter den metallenen Körpern. Die CARL SAGAN wurde von Traktorstrahlen und mit zusätzlichen Antigravgeräten von der SOL zur BASIS hinüberbugsiert; die Reparatur würde mit den Mitteln der BASIS ohne Schwierigkeiten ausgeführt werden können. Unterdessen ging die Unterhaltung der Verantwortlichen dem Ende zu.

„Was werden wir jetzt als nächstes unternehmen?“

Payne Hamiller hob fragend die Schultern. Rhodan antwortete, ohne nachdenken zu müssen:

„Wir werden in irgendeiner Form gemeinsam versuchen, PAN-THAU-RA zu finden. Das Potential für diese Suche ist ja inzwischen recht stattlich geworden.“

„Und die Tschuschik-Intelligenzen. Jene Lebewesen, die so erstaunlich menschenähnlich sind und alle aussehen wie Dunja Varenczy? Beziehungsweise umgekehrt?“ erkundigte sich Kanthall.

Atlan lächelte knapp.

„Wir werden alle versuchen, friedlichen Kontakt zwischen uns und ihnen herbeizuführen. Ihre Schiffe sind wahre Meisterwerke der Antriebstechnik, wie mir scheint. Es verspricht interessant zu werden.“

Noch war die Rede nicht darauf

Die Schattenwelt

59

gekommen, daß zwei Besatzungsmitglieder fehlten; Teamchef Hyta-wath Borl und Dunja Varenczy.

Cude Odysseus Halmarck sah Roi Danton schweigend an. Der Zustand, in dem sich Rhodans Sohn befand, war nicht beneidenswert. Er war bleich, und seine Finger zitterten.

„Sagen Sie mir, Cude, was passiert ist [“flüsterte er.

„Ich sah aus der Schleuse der SA-GAN, wie Roboter sowohl den Wächter als auch Dunja und Hytawath zu einem würfelförmigen, innen strahlend hellen Gebäude eskortierten.“

„Und dann?“

Cude sah ein, daß es keine Möglichkeit mehr gab, die Wahrheit so darzustellen, daß sie tröstend oder hoffnungsvoll klang. Er sagte:

„Dann schloß sich dieser Kubus und verging etwa drei Sekunden später in einer riesigen Explosion. Ich sah Trümmer, helle Glut und Stichflammen, aber keine Körper, die umhergewirbelt worden sind.“

Leise fragte Roi nach einer Weile:

„Ich muß also damit rechnen, daß Dunja tot ist?“

„Darüber können wir verschiedener Meinung sein. Ich glaube, daß Borl und somit auch Dunja noch irgendwelche Chancen hatten. Es muß kein Selbstzerstörungsmechanismus gewesen sein. Andererseits ist die Wahrscheinlichkeit, daß die beiden tot sind, ebenso groß. Auf jeden Fall sind sie verschwunden.“

„In einer fremden Galaxis!“ stieß Roi hervor. „Ich habe Dunja verloren, ohne sie richtig kennengelernt zu haben.“

Er legte in einer Geste der Verle-

genheit Cude die Hand auf die Schulter, nickte und ging langsam davon, den leeren Korridor entlang.

Cude sah ihm nach und betrat dann wieder den Saal, in dem die anderen noch immer über das verblüffende Zusammentreffen und die gemeinsame Mission sprachen.

Noch immer war die Nova nicht ausgebrochen.

Das stauberfüllte, von Gasschleieren und mehrdimensionalen Turbulenzen durchzogene Gebiet sandte seine brodelnden Lichtsignale weiterhin in alle Richtungen. Die Sonnen loderten, und der schwarze Planet First Impression bewegte sich weiter auf seinem unregelmäßigen Kurs durch das Chaos.

In dem tiefen Talkessel leuchteten jetzt mehr und mehr Lichter auf. Die blendenden Feuerscheinungen der Explosions, die Zeichen der Zerstörung, waren vergangen. Über dem gesamten Gelände der Basis, aber unterhalb des Nullniveaus, breitete sich ein hauchdünner Schleier aus grauem Gas und Rauchpartikeln über die kahle Felsenlandschaft aus. Nach einiger Zeit würde sich ein Teil davon

absenken und eine dünne, schmierige Schicht auf den Felsen hinterlassen, der andere Teil würde in den Weltraum hinaus entfliehen. Noch mehr Lichter, wandernde, unruhige Punkte, die von allen Richtungen und aus der Tiefe des Geländes kamen und sich dort versammelten, wo es Zerstörung gab.

Energetisch autarke Roboter mit eiförmigen Körpern schwebten lautlos heran. Sie verständigten sich untereinander und sammelten die

60

PEKRYRHODAN

Körper der zerstörten Maschinen auf.

Die Robots bauten keine Schutzschirme auf, aber viele von ihnen schleppten Materialien und Werkzeuge mit sich. Eine Gruppe begann, die Trümmer des einst würfelförmigen Gebäudes wegzuräumen. Stationäre Leitrechnersysteme jagten ununterbrochen Signalströme hinaus und bauten ein kompliziertes Programm auf.

Ein Schwarm der vierarmigen und kegelförmigen Maschinen formierte sich und schwebte in die Richtung der kompakten Gebäude. Container rasten zwischen ihnen hin und her und entluden die Ladungen. Die Stellen, an denen die Atemluft in das Vakuum des Raumes hinausheulte, wurden mit Spezialpasten zuerst gedichtet, dann gingen die Inspektionsmaschinen an die Arbeit und stellten die Schäden fest.

Subplanetarische Magazine öffneten sich und warfen Material aus. Zerstörte Teile wurden ersetzt und angeschlossen. Sich selbst regulierende Maschinen testeten die Funktionsfähigkeit der Anlagen.

Tausende von Maschinen arbeiteten lautlos und blitzschnell nur deswegen, weil Präzision, Funktionsfähigkeit und ein erstklassiger Erhaltungszustand ihre höchste Maxime war.

Die Falle des schwarzen Planeten war ausgefallen. Viele Kampfroboter waren vernichtet und trieben als nutzloser Schrott im Weltraum. Sie würden irgendwann in einer der kochenden Sonnen verschwinden.

Jetzt griffen viele Aktionen ineinander, um die Falle wieder funktionsfähig zu machen. Eine kleine Gruppe besonderer Monteurrobots

öffnete die verschweißten Pak-kungen und setzte aus neuen Teilen unaufhörlich Roboter zusammen. Sie gehörten

zu dem zylindrischen Typ, der über Drehkränze, Waffen und bestechende Ortungssysteme verfügten. Immer mehr erwachende Robothirne wurden von den

Leitrechnern registriert und programmiert.

Diese hektischen Aktivitäten entgingen der Beobachtung der Terra-ner.

An Bord der SOL fand Rhodan endlich Gelegenheit, in seiner Kabine mit Atlan allein sprechen zu können. Er nahm einen langen Schluck rauchgrauen Alkohol und fragte scheinbar übergangslos:

„Ich wollte ihn nicht fragen. Aber -was ist das mit Roi?“

Atlan lächelte, aber es war ein versonnenes Lächeln.

„Ich habe darauf gewartet, daß du das fragen würdest. Roi ist in jene Dunja verliebt. Und das Verblüffende an dieser Geschichte ist, daß an Bord der BASIS ein großes Rätselraten stattfindet. Es hat auch schon Teile der SOL-Raumfahrer erfaßt.“

„Kann sich niemand vorstellen, daß Roi sich verliebt hat und jetzt zutiefst traurig ist?“ erkundigte sich Perry ungläubig. Atlan schüttelte den Kopf.

„Das ist es nicht.“

„Sondern?“

Atlan drehte seinen Sessel in eine andere Richtung und entgegnete:

„Dunja Varenczy, die eindeutig auf Terra zur BASIS-Mannschaft stieß, besitzt laut Hamiller und Kanthal eine frappante Ähnlichkeit mit den

Die Schattenwelt

61

Tschuschik-Leuten. Jeder behauptet, daß Dun ja und die Eingeborenen der Galaxis ein und demselben Sternenvolk angehören.“

Rhodan dachte darüber nach. Natürlich hatte er diese Geschichte sich ebenfalls berichten lassen. Aber Atlan hatte, ohne irgendwelche Rücksichten nehmen zu müssen, intensiv nachgeforscht.

„Das wäre eine weitere Sensation. Was sagte diese Dunja zu der erstaunlichen Feststellung?“

Atlan goß nach und zuckte die Schultern.

„Sie sagte gar nichts. Sie wußte nichts, und hin und wieder machte sie Andeutungen über Amnesie, Gedächtnisschwund und was weiß ich. Selbst Hamiller ist überzeugt, daß sie keine Ahnung hat.“

„Und ausgerechnet Dunja ist verschwunden. Sie nehmen an, sie ist tot. Und dazu Tekeners Freund, der Chef des AID-Teams. Ich kann Roi verstehen. Alle sagten, Dunja wäre eine der schönsten und gleichermaßen exotischsten Frauen gewesen, die es gibt.“

„Das trifft zu. Ich sah ihr Bild in Rois Kabine.“

„Wie hält er sich?“ fragte sein Vater leise.

„Für einen Obersten Terranischen Rat, der ohne besondere Funktion an Bord ist, sehr gut. Er schweigt und wirkt wie versteinert. Völlig apathisch.“

„Und niemand weiß, wie Dunja zur Erde kam?“

„Nein. Niemand.“

Eine Verbindung zwischen der Galaxis Tschuschik und der Erde war grundsätzlich möglich, aber doch außerordentlich unwahrscheinlich. Andererseits hatten die Ortungs-

fachleute der BASIS die Charakteristika der Tschuschik-Raumschiffe genügend lange und genau studieren können. Die Vermutung, daß ihre Ferntriebwerke ebenso phantastische Leistungen erbrachten und, vergleichsweise, technisch einfach waren, lag nahe. Aber warum einen einzelnen Vorstoß zur Erde, nur um eine einzige Person mit verlorenem Gedächtnis dort abzusetzen. Rhodan schüttelte den Kopf.

„Ich habe in der letzten Zeit einige Dinge erlebt, die mich das Wort ‚unmöglich‘ vergessen ließen. Wenn die Fragen, die der Komplex um ES, die Notrufe, BARDIOC, PAN-THAU-RA und anderes umfaßt, miteinander zusammenhängen, dann läuft mir ein eiskalter Schauder den Rücken herunter.“

Atlan stellte das leere Glas ab.

„Warum dies?“

„Weil wir uns nämlich dann in Bereiche vorwagen müssen, die weit über alles hinausgehen, was wir geistig bewältigen können. Ich glaube nicht, daß wir bald Antwort auf unsere vielen Fragen erhalten werden.“

Beide Männer waren, was Erfahrungen und Einsichten betraf, nur schwer zu übertreffen; wenn sie begannen, sich vor der neuen Dimen-

62

PERRYRHODAN

sion der vor ihnen liegenden Probleme zu fürchten, hatten sie Grund dazu. Rhodan massierte seine Schläfen und

erklärte:

„Ich werde mich um Roi kümmern. Ich glaube allerdings nicht, daß ihm väterlicher Trost viel helfen wird.“

„Gerade deswegen solltest du es tun. Wir werden in Kürze wieder in der BASIS sein.“

„Einverstanden.“

Atlan verließ mit ernstem Gesicht die Kabine. Rhodan saß

schweigend da; eine total undurchschaubare Entwicklung lag vor ihm wie eine schwarze Wolke. Einerseits bedrückte ihn die Vorstellung, andererseits wußte er mit einer eigentümlichen Bestimmtheit, daß von der Lösung dieser Probleme das Wohl der Menschheit abhing.

Ein Gedanke, der ihn mit Panik erfüllte, schob sich in den Vordergrund.

Vielelleicht hatten die Bewohner von Tschuschik PAN-THAU-RA bereits entdeckt. Die Falle des schwarzen Planeten konnte ebenso Ablenkung wie Beweis dafür sein. Vielleicht benutzten sie das Sporenschiff bereits seit lang er Zeit für ihre Zwecke?

Dann waren alle Anstrengungen umsonst gewesen, sowohl für die BASIS als auch für die SOL. Eine Vorstellung, die geeignet war, Rhodan mutlos werden zu lassen.

ENDE

Von den Erlebnissen der Terraner blenden wir wieder um zu denen Plondfairs. Der Berufene ist nach wie vor auf der Suche nach der Wahrheit. Er nähert sich Välgerspäre, dem Planeten ohne Wiederkehr.

Mehr über seine Abenteuer berichtet H. G. Francis im nächsten Perry-Rho-dan-Band. Der Roman erscheint unter dem Titel:

DIE MANIPULIERTEN

Der Perry-Rhodan-Computer

Überraschungen am Rand von Tschuschik

Niemand hatte erwartet, daß die Reise der BASIS in eine fremde Galaxis ohne erstaunliche Ereignisse vonstatten gehen werde. Andererseits hatte mit einer Serie handfester Sensationen gleich in den ersten Tagen des Operierens im Zielgebiet auch niemand gerechnet. Die Vorstellung war gewesen, man werde eine neue Galaxis kennenlernen, oder zumindest deren Randgebiete, und dort auf fremde Sternenvölker stoßen, mit denen die Menschheit noch nie zuvor zu tun hatte. Es würde nicht anders sein als damals der Vorstoß nach Sombrero oder zur Galaxis der Pehrtus.

Die erste Begegnung mit einer der Tschuschik-Zivilisationen war nach derart niedrig gespannten Erwartungen ein regelrechter Schock. Die Begegnung erfolgte auf Distanz, und dennoch war eines vom ersten Augenblick an klar: diese Zivilisation wurde von dem Volk getragen, aus dem vor langer Zeit Dunja Varenczy, die geheimnisvolle Fremde hervorgegangen war.

Niemand an Bord der BASIS weiß, wann Dunja Varenczy zur Erde gelangte (Payne Hamillers Erinnerung an den Fall Demeter ist verschüttet.) Es gibt jedoch Hinweise, daß Dunja lange Zeit — womöglich Jahrhunderte, wenn nicht gar Jahrtausende — auf der Erde gelebt hat, bevor sie sich just zu dem Zeitpunkt bemerkbar machte, als die Menschheit daran ging, eine Expedition zu ihrer Heimatgalaxis auszustatten. Zu der Zeit, als Dunja Varenczy die Erde erreichte, muß es also eine Verbindung zwischen Tschuschik und der terranischen Milchstraße gegeben haben. Nichts spricht dagegen, daß diese Verbindung mit Hilfe der Raumfahrzeuge der tschuschikischen Sternenzivilisation aufrechterhalten wurde. Die Fremden scheinen technisch wohl in der Lage, Langstreckentreibwerke herzustellen. Worauf niemand eine Antwort weiß, ist dies: zu welchem Zweck wurde die Verbindung geschaffen? Was wollten die Leute von Tschuschik in der terranischen Milchstraße? Und warum haben sie dort keine andere Spur, hinterlassen als nur diese eine Frau? Oder handelte es sich etwa nicht um eine regelmäßige Verbindung, sondern um einen einzelnen Vorstoß, der womöglich sogar mit einer Havarie endete, die Dunja Varenczy als einzige überlebte? Über alles kann man spekulieren und theonsieren. Aber dann bleibt letztlich doch noch eines: Warum hat sich Dunja Varenczy, nachdem sie wenigstens ein paar Jahrhunderte lang in der Versenkung lebte, ausgerechnet in dem Augenblick gemeldet, als die BASIS für den Start nach Tschuschik fertig gemacht wurde? Dunja hat ihr Gedächtnis verloren, daran besteht kein Zweifel. Sie weiß bis auf den heutigen Tag nicht, woher sie kommt! Welche geheimnisvolle Macht wurde in ihrem Bewußtsein tätig, als sich die erste Gelegenheit ergab, an Bord eines terranischen Raumschiffs nach Tschuschik zurückzukehren? Eine Antwort auf diese Frage wird sich wohl kaum in naher Zukunft finden lassen, zumal die BASIS sich vorgenommen hat, den engeren Kontakt mit der Zivilisation von Tschuschik vorerst zu meiden. Inzwischen geht die Suche nach PAN-THAU-RA weiter. Die zweite Sensation bahnt sich an. Die Ziel-

koordinaten, die Kershull Vanne von ES erhalten hat, bezeichnen ein Gebiet von mehreren Lichtjahren Ausmaß. Dieses Gebiet, Zielsektor genannt, befindet sich inmitten einer Zone hektischer hyperenergetischer Turbulenz. Turbulenzzonen sind der interstellaren und intergalaktischen Raumfahrt nichts Neues. Man meidet sie, solange man kann. Sich ständig veränderte

fünfdimensionale Kraftfelder, wirbelförmige Gravitationstrichter — das sind Dinge, mit denen ein Raumfahrer sich nur abgibt, wenn es unbedingt sein muß

Bei näherer Betrachtung weist jedoch diese Turbulenzzone Züge auf, die man nie zuvor beobachtet hat. Es gibt im Innern dieser Zone Sterne, die sich fast ohne Ausnahme in einem höchst prekären Stadium astrophysikalischer Entwicklung befinden. Einige, schon stark aufgebläht, stehen offenbar unmittelbar vor einer Nova-Explosion. Andere scheinen am Kollabieren zu sein, also auf dem Weg, ein „black hole“ zu werden. Eine Detailuntersuchung ergibt allerdings, daß da etwas nicht stimmt. Sterne, die in Kürze zur Nova werden, zeigen in ihrer Strahlungstätigkeit, in ihrem Spektrum und in der Temperaturschichtung im Sterninnern ganz bestimmte, der Wissenschaft wohlbekannte Aktivitäten. Dasselbe trifft für zukünftige Schwarze Löcher zu. Diese Aktivitäten werden jedoch von den Observatorien der BASIS nur in ganz geringem Umfang ermittelt — viel zu gering, als daß sich der scheinbar bevorstehende Kollaps bzw. die immiente Explosion damit erklären ließe.

Man hat es also nicht mit einem, sondern gleich mehreren Sternen zu tun, deren Zustand und Verhalten der astrophysikalischen Phänomenologie widersprechen. Der Verdacht kommt auf, daß die gesamte Turbulenzzone und die Sterne in ihr von einer übergeordneten Macht manipuliert würden. Aber Welch eine Macht müßte das sein? Angesichts des Rätsels, das den Leuten der BASIS hier aufgegeben wird, spielt die Enttäuschung, daß der Dunkelkörper im Innern des Zielsektors nicht PAN-THAU-RA, sondern eine Attrappe mit Fallenfunktion ist, eine untergeordnete Rolle. Die dritte Sensation — und von allen die größte, ist das unerwartete Auftauchen der SOL, die mancher auf der Erde schon verloren gegeben hatte. Es findet zwar alles seine logische Erklärung: Rhodan hat die PAN-THAU-RA-Daten von dem Mächtigen BARDIOC, Terra hat sie von ES erhalten. Rhodan und Terra entschieden unabhängig voneinander, daß sofort eine Anstrengung gemacht werden müsse, die PAN-THAU-RA zu finden und, wenn möglich, unschädlich zu machen. So betrachtet, ist es kein Wunder, daß BASIS und SOL annähernd gleichzeitig am vermeintlichen Standort der PAN-THAU-RA eintreffen.

Und dennoch bleibt ein Unbehagen. Das menschliche Bewußtsein ist nicht gewillt, eine Serie derart unwahrscheinlicher Ereignisse und Zustände allein dem Zufall zuzuschreiben. Es meint, irgendwo weit

im Hintergrund die schattenhaften Umrissse der Hand zu erkennen, die alles arrangiert. ENDE